

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1927

13.10.1927 (No. 283)

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung
 mit
Industrie- und Handelszeitung
 und der Wochenschrift „Die Pyramide“

Begr. 1756 Begr. 1756

Zeugdruck: monatlich Mt. 2.20 frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt Mt. 1.90. Durch die Post bezogen monatlich Mt. 2.10 auswärts, Zustellgeld. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezogener keine Ansprüche bei verspäteter oder Nichterhalten der Zeitung. Abbestellungen werden nur bis 25. auf den folgenden Monatsbeginn angenommen. Einzelhefte: 10 Pf. Sonntags 15 Pf. Tageszeitung: die gewöhnliche Nonpareilgröße oder deren Raum 28 Pf., auswärts 33 Pf., Neuzugabe Mt. 1.—, an erster Stelle Mt. 1.20. Zeitungs- und Familienanzeigen sowie Stellenanzeigen ermäßigter Preise. Die Abrechnung nach Zahl, der bei Abrechnung des Zahlungseinzugs, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konturufen außer Kraft tritt. Geschäftsstand u. Verhältnisse: Karlsruhe L. B. Verlags-Unterhaltung, Sport, Frauen, Wandern, Landwirtschaft u. Garten, Literatur.

Hauptredaktion: D. v. Lenz, Verantwortlich für Inhalt: D. v. Lenz für den Nachrichten- u. M. Sagenreiter; für den Handel: Heinrich Kappel; für Stadt, Baden, Hochalpen und Sport: Heinrich Gerhardt; für Seulleiten und „Pyramide“: Karl Jodo; für Musik: Anton Adolph; für Interate: D. Schriever; sämtlich in Karlsruhe, Druck u. Verlag: G. F. Müller, Karlsruhe, Ritterstraße 1. Berliner Redaktion: Werner Pfeiffer, Berlin W. 27, Mühlstr. 65. Telefon Amt Karlsruhe 125. Für unregelmäßige Anzeigen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Erscheinung der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vorm. Verlag, Schriftleitung u. Geschäftsstelle: Karlsruhe, Ritterstraße 1. Fernsprecheramt Karlsruhe: Nr. 18, 19, 20, 21, 297, 1923. Postfachkonto Karlsruhe Nr. 954.

Die Besatzungsverminderung der Engländer und Belgier.

Frankreich rührt sich noch nicht.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)
 W. P. Berlin, 12. Oktober.
 Die Zurückziehung der Truppen aus dem französischen Besatzungsgebiet ist immer noch nicht geklärt. Der französische Generalstab läßt sich sehr lange Zeit mit den Anordnungen zur Durchführung der Besatzungsverminderung. Dagegen werden jetzt nähere Einzelheiten über die Truppenreduzierung in engl. u. belg. Besatzungsgebiete bekannt. Danach kann man mit Sicherheit annehmen, daß 300000 vollständig geräumt werden wird. Aus 300000 in werden zwei englische Kompanien zurückgezogen werden. Außerdem wird die englische Besatzung in Wiesbaden und Dohheim verringert werden. Alles in allem ziehen die Engländer rund 1000 Mann zurück.
 In belgischen Besatzungsgebiete werden 2 Bataillone des Infanterieregiments Nr. 1 zurückgezogen werden. Ob dadurch die Orte Gellefischen und Lindern von der Truppenbesatzung frei werden, steht noch nicht fest, da sich noch nicht übersehen läßt, in welcher Weise die Belgier die Truppen nach der Reduzierung umguppieren werden. Bei der belgischen Verminderung der Besatzung handelt es sich ebenfalls um rund 1000 Mann.
 Der Berliner Korrespondent des „Journal“ will erfahren haben, daß der deutsche Botschafter von Hoesch in Paris einen Schritt unternommen habe, um gegen die Auslegung zu protestieren, die General Guillaumat, der Oberbefehlshaber, dem Beschluß der Truppenverminderung gegeben hat. Diese Nachricht dürfte keineswegs den Tatsachen entsprechen, schon aus dem Grund, weil Briand zurückgar nicht in Paris weilt und auch der Unterstaatssekretär Vertelot sich nicht in Paris aufhält, sondern sich auf einer Reise im Ausland befindet. Ob eine Demarche beabsichtigt ist oder erfolgen soll, dürfte im Voraus nicht bekannt gegeben werden. Bei der Meldung des „Journal“ handelt es sich möglicherweise um einen Verstoßballon oder die Absicht, eine Diskussion herbeizuführen, die in die Frage der Besatzungsverminderung nur störend einzugreifen würde.

Frankreich und die Besatzungsverminderung.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)
 S. Paris, 12. Okt.
 Zu den Berliner Meldungen über eine neue angebliche Demarche Deutschlands in der Frage der Herabsetzung der Besatzungstruppen erfahren wir auf Grund eingehender Informationen an deutscher und französischer Stelle folgendes:
 Eine solche Demarche hat gar nicht erfolgen können, weil weder der Außenminister Briand noch der Generalsekretär des Quai d'Orsay Vertelot in Paris weilen.
 Es hat allerdings Botschafter v. Hoesch mit dem Direktor der politischen Abteilung des Quai d'Orsay, Beaumarchais, sich unterhalten, und zwar über eine ganze Reihe schwerer Fragen. Hierbei ist natürlich auch die Besatzungsverminderung zur Sprache gekommen. Es wurde angeführt, daß Deutschland demnach noch eine besondere Note bekommen werde, in der genau die Formalitäten und Termine für die Herabsetzung der Besatzungstruppen festgelegt sind.

Der Reichskanzler in Speyer.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)
 Speyer, 12. Okt.
 Reichskanzler Marx hielt heute im Regierungsgebäude eine Besprechung mit den Vertretern der pfälzischen Bevölkerungsfreie ab. Die Sitzung wurde vom bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Held eröffnet, der den Reichskanzler im Namen der bayerischen Regierung in der Pfalz willkommen hieß und ihm für seinen Besuch dankte.
 Dr. Held gab dem Wunsch der Pfalz Ausdruck, daß sie bei der Besatzungsverminderung entsprechend berücksichtigt würde. Weiter hat der bayerische Ministerpräsident den Reichskanzler, sich dafür einzusetzen, daß die Wirtschaft der Pfalz dieselbe Unterstützung durch das Reich erfährt, wie die des Ruhrgebietes.
 Bei der Darlegung der wirtschaftlichen Wünsche der Pfalz betonte der Ministerpräsident vor allem auch die Notwendigkeit der Durchführung der drei pfälzischen Brückenbauprojekte, die er bei deutschen

Wieder ein amerikanischer Ozeanflug

Neuport, 12. Okt.
 Die amerikanische Fliegerin Ruth Elder ist gestern um 17 Uhr 4 mit ihrem Flugzeug „American Girl“ zum Transatlantikflug nach Paris gestartet.
 In Begleitung der Mitflieger befindet sich der amerikanische Flieger Baldemann. Das Flugzeug ist der gleiche Typ, mit dem der kanadische Flieger Tully und Metcolfe den Flug über den Atlantischen Ozean gewagt haben und dabei den Tod fanden. Die „American Girl“ ist leuchtend rot gefärbt. Das Flugzeug hat Benzin für einen Flug von 4400 Meilen. Unter günstigen Bedingungen rechnet man damit, daß Ruth Elders morgen in den Vormittagsstunden in Paris eintrifft.

Widersprechende Weitermeldungen.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)
 S. Paris, 12. Okt.
 Von der amerikanischen Fliegerin Ruth Elder hat man in Paris zur Stunde noch keine weitere Nachricht. Sie fliegt angeblich genau über die Strecke, die sonst die Ozeandampfer innehalten. Diese Strecke ist über 6000 Kilometer lang. Nach der bisherigen Geschwindigkeit (zuletzt ist das Flugzeug etwa 600 Meilen von Neuport gestartet worden) wird Ruth Elder 36 Stunden benötigen und etwa morgen vormittag 10 Uhr in Paris erwartet.
 Für ihren Empfang sind umfassende Vorbereitungen getroffen. Die Wetternachrichten lauten vollständig widersprechend. Heute abend teilte die Pariser amtliche Wetterstation mit, die Wetterlage auf dem Ozean sei augenblicklich nicht ganz ungünstig.
 In Kreisen des amerikanischen Wetterdienstes erklärt man, daß kein Ozeanflugzeug auf so ungünstiges Wetter auf dem Ozean geflogen sei, wie es bei dem Flugzeug „American Girl“ der Fall sei.

Erdbeben auch in Südafrika.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)
 Kapstadt, 12. Okt. (United Press.)
 Heute in den frühen Morgenstunden wurde die Stadt Johannesburg von einem heftigen Erdbeben heimgesucht. Der 20 Sekunden andauernde. Die Häuser der Stadt schwankten an und mehreren Gebäuden wurden bis auf den Grund gehende Risse festgesetzt. Menschenleben sind nicht zu beklagen, auch nimmt man an, daß der Sachschaden nicht sehr groß ist.

Ein Heinkel-Flugzeug zum Fernflug gestartet.

Der Start in Warnemünde.

TU. Warnemünde, 12. Okt.
 Das Heinkel-Flugzeug D 1220 ist heute nachmittags 12 Uhr glatt gestartet. Die Startzeit betrug 23 1/2 Sekunden. Das Flugzeug entfernte sich sehr bald in Richtung Amsterdam. An Bord sind der Flugzeugführer Mera, der Funker Vock und der Bordmonteur Rode. Das Flugzeug wird in Amsterdam landen und dort übernachten. Der Zeitpunkt des Weiterfluges hängt von den Witterungsverhältnissen ab.

Das Flugzeug und seine Besatzung.

WTB. Warnemünde, 12. Oktober.
 Der Führer der Heinkel-Maschine D 1220, Diplomingenieur Mera, ist bereits seit 1913 im Flugwesen tätig. Für den Ozeanflug kommt ihm auch zukünftig, daß er alter Marinemann ist und als solcher die Azoren, sowie Nord- und Mittelamerika kennen gelernt hat. Während der letzten Zeit hat Mera das Heinkel-Flugzeug der Deutschen Luftfahrt auf der Strecke nach Stockholm geflogen.
 Der Funker und Hilfssteuermann Wilhelm Vock ist langjähriger Spezialist für Fernnavigation. Außerdem fliegt als Spezialist für den Packard-Motor noch der Monteur Rode mit.

Das Heinkel-Flugzeug D 1220 ist ein normaler Zweischwimmer-Tiefseeder, den die Heinkelwerke für seinen besonderen Zweck aus dem Typ HE 5 entwickelt haben. Die ersten Vorbereitungen für den Bau dieser Maschine erfolgten im Juni dieses Jahres. Der Vorteil gegenüber dem Risiko der Ozeanüberquerung mit Landflugzeugen ist in den habituellen Schwimmern und dem Schwimmergestell dieses hochseetüchtigen Wasserflugzeuges zu sehen. Die Maschine ist in der Lage, 4000 Liter Benzin mitzunehmen. Sie ist allseitig angeordnet, im Rumpf ist vorn unter einer Blechhaube, wie bei einem Auto, der mächtige 12-Zylinder-Packard-Motor eingebaut, der bis zu 800 P.S. entwickelt. Vor beiden Seiten befinden sich Steuerblätter und Fußpedal, so daß sich Führer und Funker nach Bedarf abtoben können.

Vorzeitige Landung wegen Kühlerdefekts.

WTB. Berlin, 12. Okt.
 Wie das W.T.B. erfährt, ist das Heinkel-Flugzeug D 1220 bei Brunsbüttel gelandet, weil sich gleich zu Beginn des Fluges ein Defekt am Kühler herausstellte. Bei der Landung verlor die Maschine den Anker. Sie bleibt nun bis morgen früh bei Brunsbüttel liegen, damit inzwischen der Kühlerdefekt behoben und ein neuer Anker aus Warnemünde beschafft werden kann.
 Morgen Weiterflug des Heinkel-Ozeanflugzeuges.
 Hamburg, 12. Okt. Der Schaden am Kühler des Heinkel-Flugzeuges D 1220 ist nur geringfügiger Natur. Das Flugzeug wird aller Voraussicht nach morgen früh zum Weiterflug starten.

Der Reparationsagent und der deutsche Etat.

Deutsche und amerikanische Verwendung öffentlicher Gelder.

Von Dr. Emmerich Schubert.
 Mitglied der Geschäftsleitung des Verbandes Sächsischer Industrieller.

Der Reparationsagent hat in seinem letzten viel genannten Bericht sich mit deutlicher Schärfe über die Ausgabenwirtschaft der öffentlichen Stellen in Deutschland ausgesprochen, insbesondere die Tatsache kritisiert, daß der Finanzansatz noch immer nicht unter Dach gebracht werden konnte und die Ausgaben von Kommunen und Ländern der Öffentlichkeit noch nicht in so übersichtlicher Form vorliegen, wie dies für die Verteilung der Ausgabenwirtschaft dieser Stellen notwendig und wünschenswert ist. So sehr diese Notwendigkeit auch von den deutschen Wirtschaftskreisen verlangt und immer wieder betont und eine Beschleunigung der hierzu erforderlichen Materialsammlungen betrieben wird, so wenig darf man andererseits die Schwierigkeiten, die dieser Aufgabe entgegenstehen, verkennen; verbergen sich hinter den Kampfen um den Finanzansatz doch zum Teil auch schwerste, sich aus historischen Ursachen herleitende Auseinandersetzungen der auf ihre Leistungen in der Vergangenheit mit Recht stolzen einzelnen deutschen Länder und Gemeinden, die sich eine Abdrosselung ihrer Lebensfähigkeit und bodenkundlich bedingten Wirtschaftskraft durch einseitig zentralistisch eingestellte Stellen nach den Erfahrungen in der Kriegswirtschaft nicht ohne weiteres gefallen lassen wollen. Nicht nur die hervorragenden Leistungen deutscher Kunst, sondern auch die Leistungen auf wichtigsten anderen Kulturbereichen sind in Deutschland zum Teil infolge geographischer Ursachen, auf die verschiedensten Länder in höchster Dezentralisation verteilt, entstanden und die Zeit, in der unter dem Druck außenpolitischer Verhältnisse, insbesondere der Blockade, die Wirtschaft zu schärfster Zentralisation gezwungen worden ist, ist als eine Zeit anormaler und vielfach unfruchtbarer Arbeit unserer Volkswirtschaft noch zu sehr in aller Erinnerung, als daß die einzelnen deutschen Kultur- und Arbeitsgebiete nicht hoffen sollten, ihre höchsten Leistungen für unsere Kultur und Wirtschaft in organisatorischer Fortentwicklung früherer Arbeits- und Kulturzentren zu erreichen. Dezentralisation braucht nicht Desorganisation zu sein, so wenig wie Zentralisation Organisationsform sein muß.

Der Reparationsagent sollte jedoch nicht nur auf Grund dieser Tatsache, sondern auf Grund der eigenen Erfahrungen in den Vereinigten Staaten unserer Lage etwas mehr Verständnis entgegenbringen, denn das amerikanische „National Industrial Conference Board“ veröffentlichte soeben Angaben, die von noch ganz anderen Schwierigkeiten und einer in viel höherem Maße der Kritik bedürftigen Ausgabenwirtschaft bei den Vorkriegsständen der Vereinigten Staaten berichten.

Danach zählt man in den U.S.A. augenblicklich 750 000 lokale Behörden, denen das Recht zusteht, öffentliche Gelder zu verausgaben. Es ergibt sich aus der Statistik, daß sich die Gesamtverwaltungskosten der verschiedenen Gemeinwesen in den Vereinigten Staaten von 1 844 000 000 Dollar im Jahre 1913 auf die Gesamtsumme von 5 829 000 000 Dollar im Jahre 1925 gesteigert haben. Seither soll eine weitere Steigerung der Ausgaben eingetreten sein.

Wichtig an dem Bericht ist die Erwähnung, daß jährlich mehr als 500 Millionen Dollar der Gesamtausgaben einfach vergeudet werden. Dieser Vergeudeung heißt es in dem Bericht, könnte leicht vorgebeugt werden, wenn Zentralbehörden geschaffen würden, denen die Kontrolle der Einnahmen und Ausgaben übertragen würde. Andererseits haben die von dem erwähnten Amt angestellten Untersuchungen ergeben, daß die Kontrollmaßnahmen sich größtenteils bisher als wirkungslos erwiesen haben. Wo beispielsweise nur die Höchstgrenze der Steuern festgesetzt ist, nehmen die zuständigen Stellen ihre Zuflucht zur Emission von Bonds usw. und verschaffen sich auf diese Weise Geld.

Eine starke Verminderung der Zahl der Fiskalbeamten, die Einführung eines geordneten Budgetsystems und die Übertragung der Kontrolle der Einnahmen und Ausgaben an verantwortliche Stellen wird vorgeschlagen. Selbst unter Berücksichtigung der Vergütung bleibt

immerhin eine rund 300prozentige effektive Steigerung der öffentlichen amerikanischen Ausgaben bestehen.

Angehts dieser Feststellungen des amerikanischen National Industrial Conference Board muß man seine Verwunderung über die Angriffe, die gewisse Auslandsstellen und ausländische Presseorgane gegen die deutsche Finanzgebarung erheben, aussprechen.

Ein Erdbeben in Italien.

Rom, 12. Okt. (Unidat Presb.)

Italien wurde gestern von einem Erdbeben heimgesucht, das das größte seit der Katastrophe von 1915 war. Der Herd lag bei Avezzano, einem kleinen Ort etwa 80 Kilometer östlich von Rom.

Die auf Grund der bei dem Erdbeben von 1915 gemachten Erfahrungen errichteten Gebäude haben sich vorzüglich bewährt, und vielen Tausenden von Menschen ist hierdurch das Leben gerettet worden.

Litauen beschwert sich beim Völkerbund über Polen.

WTB. Berlin, 12. Okt.

Wie das „Memeler Dampfboot“ erfährt, hat die litauische Regierung wegen der Plauerverfolgung im Wilnaer Gebiet an den Generalsekretär des Völkerbundes eine Note gerichtet, in der festgelegt wird, daß die polnische Regierung unter Verletzung ausgedehnter Polenverpflichtungen in Litauen 45 Volksschulen und ein Lehrerseminar im Wilnaer Gebiet habe schließen sowie 120 litauische Führer und Mittelschullehrer habe verhaften lassen.

Die Berliner Hoch- und Untergrundbahn wieder in Betrieb.

Berlin, 12. Okt. Der Verkehr auf den Berliner Hoch- und Untergrundbahnen ist heute früh ab 6.30 Uhr wieder aufgenommen worden.

Dedipus-Aufführung des humanistischen Gymnasiums Karlsruhe.

Zum Schluß des vorigen Schuljahres zitierten wir an dieser Stelle zur Entpinnung der Abiturienten die hübschen Verse einer Kneipsetzung: „Wenn alles schlief und einer spricht, das ist der griechische Unterricht.“

Welche ungeheure Macht und Spannweite des Geistes: nach über 2000 Jahren spielen deutsche Schüler zum Schluß der Gräber ihrer in einem Weltkriegerkrieg gefallenen Väter den König Dedipus von Sophokles!

Deutschlands Anspruch auf Kolonien „Deutschland erhält bald Kolonien“ — sagt Japans Völkerbundsvertreter.

TU. Berlin, 12. Oktober.

Die „B. Z.“ meldet aus Tokio: Baron Ishii wurde bei seiner Rückkehr nach Tokio über die politischen Vorgänge in Europa befragt.

Die Unmöglichkeit des Dawesplanes Mitchell über die Transfer-Frage.

TU. Berlin, 12. Okt.

Einer Meldung der Abendblätter aus New York zufolge erklärte der von einer Europareise zurückgekehrte Präsident der National-City-Bank, Charles Mitchell, daß Deutschland „an der Oberfläche“ besser aussähe als je seit dem Kriege.

Die Tagung des Einzelhandels.

WTB. Berlin, 12. Okt.

In der heutigen Mitgliederversammlung der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels führte der preussische Handelsminister Dr. Schreiber aus:

Unsere geübtere, aber noch keineswegs gesunde Volkswirtschaft bedarf noch einer Periode weiterer Kräftigung. Die selbstverständliche Voraussetzung dabei ist, daß die ohnehin schweren Lasten, die der deutschen Wirtschaft auferlegt sind, durch die Beamtenbefolgungsneuregelung nicht etwa eine Erhöhung erfahren.

In Fortsetzung der Referate schilderte der Vizepräsident der Industrie- und Handelskammer Frankfurt a. M., Danau, die Lage des Textil- und Einzelhandels, der feineren Textilindustrie Unterbrechung verlangt.

Das Geschäftsführende Vorstandsmitglied der Hauptgemeinschaft, Dr. Tiburtius, wies in seinem Referat auf die Notwendigkeit der Konjunkturerkennnis für den Einzelhandel hin.

Schwierigkeiten verursachen und dadurch die deutsche Währung bedrückt würde. Die Wirtschaftslage ganz Europas werde unter Unsicherheit leiden, solange die unvermeidliche Festsetzung der Reparationsendsumme nicht erfolge.

Das Schicksal des Reichsschulgesetzes (Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“).

B. Berlin, 12. Okt.

Am Mittwoch tagten die Ausschüsse des Reichsrates zur Befolgungsreform und zum Reichsschulgesetzentwurf. Diese Gremien wurden heute in zweiter Lesung beraten.

Die Aufgaben des Einzelhandels.

Dr. Curtius auf der Tagung des Deutschen Einzelhandels. WT. Berlin, 12. Okt.

Auf der heutigen Tagung der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels hielt Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius eine Rede, in der er zunächst in längeren Darlegungen über die Aufgaben des Einzelhandels sprach.

Der Minister nannte es eine Verengung wichtiger wirtschaftlicher Geleise, wenn die Steigerung der Kaufkraft, die mit einer Erhöhung der Einkommensverhältnisse großer Verbraucherschichten verbunden ist, zum Anlaß für eine Heraufhebung der Preise genommen wird.

Damit würde die Steigerung der Kaufkraft wieder aufgehoben werden. Die Reichsregierung erwartet, so betonte der Minister mit Nachdruck, daß der Einzelhandel in der gegenwärtigen Konjunkturphase diese gesamtwirtschaftlichen Grundzüge und Forderungen beachtet und damit zugleich seinen eigenen Interessen am besten diene.

Dr. Curtius kam dann auf die gegenwärtige Entwicklung des Einzelhandels zu sprechen, die neben der zahlenmäßigen Vermehrung der Betriebe wichtige Strukturveränderungen innerhalb des Einzelhandels aufweise. Namentlich sei das Warenhaus, dessen Bedeutung in der Nachkriegszeit außerordentlich gewachsen sei, eine ganz besonders wirksame Absatzform geworden.

den Wareneinkauf zu verbilligen, und ferner den Absatzmarkt auszuweiten.

Die Pflege dieses genossenschaftlichen Gedankens liegt durchaus im Rahmen umfänglicher Wirtschaftspolitik. Eine Betriebsrationalisierung, wie sie bei Großbetrieben möglich sei, könne aber den Mittel- und Kleinbetrieben nur weit weniger vollkommen gelingen.

Zum Schluß gab Dr. Curtius der Hoffnung Ausdruck, daß auch in Zukunft ein vertrauensvolles Zusammenarbeiten zwischen dem deutschen Einzelhandel und der ganzen Reichsregierung zum Vorteil der gesamten Wirtschaftspolitik gewährleistet sein werde.

Die Reform des deutschen Strafrechts.

Aus dem Reichstagsausschuß. VDZ. Berlin, 12. Oktober.

Der Reichstagsausschuß für die Strafrechtsreform nahm die beiden ersten Absätze des § 26, der den „Versuch“ behandelt, unverändert nach der Regierungsvorlage an.

§ 27 unterscheidet, wie das geltende Recht zwischen dem Rücktritt von dem noch nicht beendeten Versuch und dem Rücktritt vom beendeten Versuch.

Am Donnerstag wird die Vernehmung von Sachverständigen stattfinden.

Totio. Der Vulkan Asayama ist heute morgen ausgebrochen. Unter donnerndem Brüllen stieg eine riesige Wolke dicken schwarzen Rauchs aus dem Krater empor, die die ganze Umgebung im Umkreis von 70 Meilen mit weißer Asche überschüttete.

Advertisement for Aspirin tablets. Text: „Bewährte Arzneimittel vor allem die Aspirin-Tabletten werden häufig nachgeahmt. Um sich vor Verfälschungen zu schützen, fordere man stets die Originalpackung „Bayer“ mit der violetten Banderole.“ Includes an image of an Aspirin box.

den Flammen zu singen, die „nebenan zur Töchterstube eilten“. Auf den hehren Zweck der Gewinnabgabe an die Kriegsgräberfürsorge braucht bei unsern Lesern gewiß nicht erst hingewiesen werden.

Noch ein Wort für die Schüler, die nicht auf des Theaters-Bühnen umwandeln konnten, sondern als Kamenlose im Zuschauertraum ihren Kameraden lauschten.

Ludwig Klages: „Vom Wesen des Rhythmus.“

(Vortrag in der Gesellschaft für geistigen Aufbau.)

Es gibt heute drei Wissenschaften von wahrhaft schöpferischem Rang: die Phänomenologie (repräsentiert durch Husserl und Scheler), die Morphologie (repräsentiert durch Spengler und Frobenius) und die Charakterologie (repräsentiert durch Klages und Litt). Die Charakterologie steht dabei nur zufällig an dritter Stelle, weil sie erst in den letzten Jahren hervorgetreten ist.

Die Befahungslast.

Eine Rundgebung des Ludwigshafener Stadtrats.

Ludwigshafen, 12. Okt.

In seiner gestrigen Sitzung nahm der Stadtrat zur Befahungslast eine Entscheidung an, in der dieser mit allem Nachdruck die Forderung ausspricht, daß der deutsche Rechtsanspruch auf Klärung des Befahungsgebietes endlich raschestens erfüllt wird, ohne daß hierfür irgendwelche weitere Zugeständnisse gemacht werden.

Außerdem erneuert der Stadtrat die Bitte, daß die bayerische Regierung und die Reichsregierung nichts unversucht lassen, daß auch Ludwigshafen baldmöglichst von der militärischen Befahung befreit wird und daß auch die sonstigen französischen Dienststellen baldmöglichst aus dem Stadtgebiet zurückgezogen werden. Die Wohnungsnot ist so außerordentlich, daß man im Interesse der Zivilbevölkerung dringend die Aufgabe der von der Befahung beschlagnahmten Wohnungen und Wohnmöglichkeiten erstreben muß.

Die deutsche Minderheit in Italien

Aus den Beratungen der Minderheitskommission in Sofia.

WTB, Sofia, 12. Okt.

Die Minderheitenkommission des Verbandes der Völkervereinigung hat ihre Arbeiten abgeschlossen. Bei Behandlung der Lage der deutschen Minderheiten in Italien erklärte der italienische Abgeordnete Baron Sternbach-Südtirol, es sei der Wille der italienischen Regierung, die Minderheiten vollkommen zu assimilibieren. In Erwiderung darauf betonte der Präsident der italienischen Delegation, die italienische Regierung sei hinsichtlich der Minderheiten juristisch nicht gebunden, die Lage der Minderheiten müsse als rein inneritalienische Angelegenheit betrachtet werden, die durch jede Intervention des Auslandes nur erschwert werden könne.

Es wurde darauf eine Entschließung angenommen, in der die Hoffnung ausgesprochen wird, daß die nicht durch Minderheitenverträge gebundenen Staaten die Minderheiten mit derselben Gerechtigkeit und denselben Edeleut behandeln würden, wie die anderen Staaten.

Flucht eines Deutsch-Südtirolers.

Berlin, 12. Okt. Der südtiroler Rechtsanwalt Nicolussi, dem vor kurzer Zeit von den italienischen Behörden die Amtskanzlei gesperrt und die Tätigkeit in seiner Praxis untersagt worden war, hat sich, wie die Vossische Zeitung meldet, der ihm drohenden Verhaftung durch die Flucht entzogen. Nach mühevoller Wanderung über die Deklater Alpen konnte er sich nach Oesterreich und Deutschland in Sicherheit bringen.

Die deutsch-tschechischen Handelsvertragsverhandlungen.

Abschluss der Besprechungen der Delegationen.

WTB, Berlin, 12. Okt.

Die am 27. September in Prag aufgenommenen Verhandlungen sind gestern abgeschlossen worden. Neben den Zolltarifffragen, die den Hauptpunkt der Besprechungen bilden, sind in besonderen Kommissionen unter Beteiligung der Fachminister Fragen des Auswechslungsrechtes des Schutzes des Arbeitsmarktes, der Schifffahrt und des Eisenbahntariffwesens beraten worden. Daneben haben fer-

ner Besprechungen zwischen Vertretern verschiedener Gruppen beiderseitiger Industrien stattgefunden.

Die noch schwebenden Fragen, wozu insbesondere eine Reihe der beiderseitigen Zolltariffwünsche gehören, werden bei der nächsten Tagung der Delegationen weiter erörtert werden, die im November nach Beendigung der noch erforderlichen Vorbereitungen zu einem noch zu vereinbarenden Zeitpunkt stattfinden soll.

Der Baubeitrag des Reiches für den neuen Zeppelin.

TU, Friedrichshafen, 12. Okt.

Nachdem eine ursprünglich von dem Reich den Zeppelinwerken für den Bau des neuen Zeppelins ausgesetzte Beihilfe später durch das Parlament verweigert worden ist, hat Reichsverkehrsminister Koch bei einem vor einigen Wochen erfolgten Besuch der Werft in Friedrichshafen im Gespräch mit maßgebenden Herren über die Vollenbung des Luftschiffes durchzuden lassen, daß das Reich sich doch noch zu einer Beihilfe von wahrscheinlich zwei Millionen Mark für die Zeppelinwerke bereit erklären werde.

Es bestehen natürlich Schwierigkeiten, diese Summe im Etat unterzubringen, doch ist zu erwarten, daß die Aussprache zwischen Dr. Eckener und dem Reichsfinanzminister Dr. Köhler, die in einigen Tagen in Berlin stattfinden wird, diese Schwierigkeiten aus der Welt schaffen kann.

Die Aufwertungsforderungen der Kleinrentner.

WTB, Berlin, 12. Oktober.

Der Reichsarbeitsminister hat Mittel zur Verfügung gestellt, durch die Kleinrentner die Möglichkeit gegeben werden soll, noch nicht fällige Aufwertungsforderungen unter gewissen Bedingungen durch Verkauf oder Beleihung der Forderungen schon jetzt zu verwerten.

Da die für die Maßnahme bereitgestellten Mittel nur beschränkt sein können, wird bei der Prüfung der Anträge ein strenger Maßstab angelegt werden müssen. Aussicht auf Bewilligung haben daher nur besonders bedürftige Kleinrentner. Anträge sind an die Landesstellen der Kreditgenossenschaft zu richten, deren Anschriften im einzelnen bei den fürsorgestellten erfragt werden können.

Deutsches Reich

Die Tagung des Verwaltungsrates des Internationalen Arbeitsamtes.

Berlin, 12. Okt. In den fortgesetzten Beratungen des Verwaltungsrates des Internationalen Arbeitsamtes wurde beifällig zur Kenntnis genommen, daß die Zahl der Ratifikationen sich neuerdings erhöht habe. Darunter befindet sich die Ratifizierung des Übereinkommens über den Mutterchutz durch Deutschland. Hervorzuheben ist die Ergänzung des Ausschusses für Unfallversicherung beim Internationalen Arbeitsamt durch ein deutsches Mitglied, den Ministerialrat Dr. Bauer vom Reichsarbeitsministerium.

Die Sozialdemokraten verlangen Ermäßigung der Lohnsteuer.

VDZ. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat einen Gesetzentwurf zur Ermäßigung der Lohnsteuer eingebracht. Er verlangt die

Erhöhung des steuerfreien Existenzminimums von 100 Mk. monatlich auf 140 Mk. monatlich. Dadurch steigen die Freibeträge für Verheiratete auf 150 Mk., mit einem Kind auf 160 Mk., mit zwei Kindern auf 180 Mk., mit drei Kindern auf 220 Mk., mit vier Kindern auf 280 Mk., mit fünf Kindern auf 360 Mk. Der Gesetzentwurf soll mit dem 1. Januar 1928 in Kraft treten. Das Verlangen der Sozialdemokratie wird mit dem Reichstagsbeschluss begründet, wonach die Lohnsteuer ermäßigt werden muß, wenn ihr Ertrag in zwei aufeinander folgenden Vierteljahren den Betrag von je 80 Mill. überschritten hat, was jetzt der Fall sei.

Vom Rennboot ins Flugzeug. — Eine Sportgenossenschaft.

Berlin, 12. Okt. Auf dem Templiner See bei Berlin wurde heute auf Grund einer sportlichen Wette ein tollkühnes Wagemut vollführt, Fritz v. Opel demonstrierte mit dem bekannten in Paris siegreichen Weltrennboot „Opel II“ die Möglichkeit, ein Flugzeug in voller Fahrt zu besteigen und wieder zu verlassen. Die Versuche gingen in Gegenwart von Vertretern der Presse, der Flugpolizei und zahlreicher Sportsleute vor sich. Während die Flieger Raab und Kagenhein, die sich mit ihrem Flugzeug zur Verfügung gestellt hatten, dicht über dem Wasserpiegel dahinslogen, jagte das Rennboot in voller Geschwindigkeit hinter dem Flugzeug her. Dem auf der Bootsspitze stehenden Piloten Schindler gelang es, ein vom Flugzeug herabstehendes Tau zu ergreifen und ins Flugzeug hinaufzuklettern. Nach halbstündiger Pause wurde der bisher als unmöglich bezeichnete Versuch des Umsteigens in umgekehrter Richtung durchgeführt. Fritz v. Opel gelang es, den in rasender Fahrt am See hin- und herwogenden Piloten mit dem Vorderriem des Bootes zu erreichen und unbeschädigt an Bord zu nehmen.

Hamburger Festakt zur Feier des Jahrestages der Entdeckung Amerikas.

Hamburg, 12. Okt. Zur Feier des heutigen Jahrestages der Entdeckung Amerikas versammelten sich die Hamburger Konsularvertreter der süd- und mittelamerikanischen Länder zu einem festlichen Akt. Der Generalkonsul von Brasilien hielt eine Ansprache über die Bedeutung des Tages, dankte dem Senat und den Behörden Hamburgs für die Hilfe, die sie den Konsularvertretern bei ihrer Arbeit stets angedeihen ließen und schloß mit dem Wunsch für die glückliche Zukunft Hamburgs und Deutschlands. Bürgermeister Dr. Schramm Hamburg behandelte in einer Ansprache die guten Beziehungen Hamburgs mit Amerika.

Hamburg. In einem neuen Kaffee- und Spiritumhandelsgeschäft in Hamburg verhängte das Amtsgericht gegen eine 17köpfige Schmeißerbande, die größere Mengen von Kaffee und Spirit aus dem Freihafen nach dem Bollhafen gebracht hatte und sich dazu einen eigenen Kahn bauen lassen, 49 Einzelstrafen von insgesamt über zwei Millionen Reichsmark oder entsprechende Freiheitsstrafen.

Jena. Als der als Wilddieb berüchtigte Gelegenheitsarbeiter Jipf aus Jena in der vorletzten Nacht nach Hause ging, wurde er von zwei befreundeten jungen Arbeitern wegen seines schweren Aussehens gehänselt. Jipf, der tatsächlich gewilderte Beute im Rucksack hatte, zog ein Messer und erschlug den Einen der Beiden, den Bauarbeiter Schorn. Der Täter wurde festgenommen.

Die Begründung der Reichsbefoldungsreform.

TU, Berlin, 11. Okt.

Die „Voss. Sta.“ bringt in ihrer Mittwochmorgenausgabe Einzelheiten aus der Begründung zum Entwurf des Reichsbefoldungs-gesetzes.

Die Begründung des Reichsfinanzministers stellt zunächst fest, daß die Beamtenbezüge, abgesehen von der Anpassung des Wohnungsgeldzuschusses, seit Dezember 1924 nicht mehr erhöht worden sind, während die Lebenshaltungskosten weiter anziehen seien. Die heutigen Gehälter seien so knapp, daß der Beamte allen besonderen Ausgaben hilflos gegenüberstehe. Dieser Zustand bringe große Gefahren mit sich, denn die deutsche Republik brauche Beamte, die sich in vorbildlicher Treue mit ihrer ganzen Kraft in den Dienst ihres Amtes stellen und mit ihrer ganzen Persönlichkeit für den Staat eintreten. Das Sinken der sozialen Stellung der Beamtenschaft treffe deshalb vor allem den Staat.

Die Erhaltung der sicheren Lebensstellung und die Erreichung des Gefühls der Zufriedenheit müssen im Vordergrund stehen bei allen Erwägungen über die Gehaltserhöhungen der Beamten. Bei der Bedeutung, die die Befriedigung der kulturellen Bedürfnisse für die Beamten habe, gebe der Lebenshaltungsindeks nicht den richtigen Maßstab.

Die Beamten müßten sich einen freien Blick in eine gewisse Unabhängigkeit bewahren. Nur dann könne erwartet werden, daß hochqualifizierte Persönlichkeiten dem Staatsdienst nicht entzogen würden. Der Finanzminister weist in der Begründung darauf hin, daß der absolute Leistungsstand und bleiben müsse, daß die Finanzen des Reiches unter allen Umständen in Ordnung bleiben. Die augenblickliche Belastung durch sämtliche Beamtengehälter und Pensionen berechnete der Minister auf jährlich rund eine Milliarde, unter Hinzurechnung der Ausgaben für Kriegsschuldzinsen auf rund 2,1 Milliarden, also auf ein Viertel des gesamten Reichshaushalts.

Die Erwägung, daß eine Befoldungsneuregelung auch unmittelbare Rückwirkungen auf die Beamten der Reichspost, der Reichsbahn, der Länder und Gemeinden habe, dürfe das Reich nicht davon abhalten, etwas für die unzulänglich bezahlte Beamtenschaft zu tun. Die Abänderung des Finanzausgleichs und ebenso eine Gewährung von Reichssubventionen an die Länder lehnt der Reichsminister ab. Die neue Befoldungsreform, so fährt die Begründung weiter aus, müsse auch eine Aenderung des Befoldungsrechtes aus organisatorischen Gründen mit sich bringen, denn das System der breiten Befoldungsgruppen vom Jahre 1920 habe große Mängel gezeigt, wie auch das System der „Schlüsselung“ die größten Ungleichheiten aufgewiesen hätte. Ferner wird eine baldige Nachprüfung des Dreiklassenverzeichnisses angefündigt und schließlich erklärt der Reichsfinanzminister, daß eine Gewährung von Teuerungszulagen nicht erforderlich sei, da für die Zukunft mit einer Stabilität der deutschen Währung gerechnet werden könne.

Ronnefeldts Tee. Ist und bleibt der Beste! Tee

Trench coats für Damen und Herren RM. 68.— 75.— Rud. Hugo Dietrich RM. 87.— 95.—

Nichts konnte die Grobheit dieser Wesenswissenschaft deutlicher illustrieren, als der Vortrag: „Vom Wesen des Rhythmus“ von Ludwig Klages hielt. Klages ist der Begründer der modernen Charakterologie. Wenn er auch auf Carus, Bachofen und Nietzsche, als seine Vorläufer, zurückführt: was man heute Charakterologie nennt, ist in erster Linie durch ihn repräsentiert. Von einem konkreten Gebiet ausgehend, von der Graphologie verdichteten sich für Klages schließlich alle konkreten Bereiche zu einer umfassenden Ausdruckswelt, die in den Sammelbegriff Charakterologie mündet. Ob Schrift oder Sprache, Gesicht oder Körper, Bewegung oder Tanz — ganz gleich: alles ist von einem seelischen Ausdruck bestimmt. Inwiefern könnte man Klages als den bedeutendsten und konsequentesten wissenschaftlichen Expressionisten bezeichnen, wäre Expressionismus nicht ein Wort, das durch Willkürhaftum stark diskreditiert worden ist. Immerhin: auch die Erscheinung wirkte expressionistisch; die starke Bewegtheit des Leibes, des Gesichtes, der Hände, das katastrophisch fürstende Pathos der Sprache — alles wirkte explosionsartig und rief auch den trockensten Hörer mit. Dieser Suggestivität war es zu danken, daß niemand die „objektive“ Zeit empfand (es war inzwischen 10 Uhr geworden), sondern daß jeder das „subjektive“ Weiterleben hatte, auf das im Grunde die gesamten Ausführungen hinauswollten.

Ganz an den Anfang stellte Klages die Definition: Vom Wesen des Rhythmus sprechen, heißt vom Wesen der Welt sprechen. Damit war angedeutet, daß es sich um ein metaphysisches Problem handelt, das entworfen werden sollte. Zunächst folgte diesem Satz eine prinzipielle Klarstellung des Unterschiedes zwischen „Erscheinung“ und „Ding“, wie sie in der wohl bedeutendsten Schrift: „Vom Wesen des Bewußtseins“ gemacht ist. Erscheinung und Ding sind verschieden. Ein Ding mag objektiv unverwandelbar sein, subjektiv verwandelt es sich so oft, wie es Menschen betrachten. Das Ding „erscheint“ uns. Soweit wäre Klages Kritik an Platon und Kant durchaus unbedeutend, denn sie sagen nichts anderes. Aber während für

Platon und Kant eben diese Erscheinungshaftigkeit der Dinge Grund ist, bei ihr Halt zu machen, erhält bei Klages die Erscheinung einen metaphysischen Akt: als Wesen. Die Erscheinung (die „Bildseele“) ist gerade das Wesen. Während die objektive Dingbetrachtung das Wesen zur reinen Tafelade depotenziert, ist das subjektive Erscheinungserlebnis die unmittelbare Berührung mit dem Wesen der Welt.

Dieses Wesen der Welt ist aber der Rhythmus. Was ist Rhythmus? Bei der Definition: Rhythmus sei eine regelmäßig gealterte zeitliche Erscheinung sei alles falsch, außer dem Wort „Erscheinung“. Denn wenn wir von dem griechischen Ursprung des Wortes Rhythmus (rhein = fließen) ausgehen, finden wir, daß Rhythmus mit Regelmäßigkeit gar nichts zu tun hat. Also müssen Takt und Rhythmus zwei unverfügbare Gegensätze sein. Takt (tangere = schlagen) ist Schlag, Rhythmus ist aber ewiges Fließen. Heraklit's Bild vom ewigen Fließen der Welt trifft am ehesten auf die Veranschaulichung des Rhythmus zu. Die Welt aber ist kontinuierlich. Der Akt der Diskontinuität vollzieht sich durch das Bewußtsein, den Geist. So ist der Takt Geist, Rhythmus aber Seele. „Die Welt beginnt und endet nicht, sie kommt und geht.“ Dieses Kommen und Gehen aber ist unendlich.

So kommt Klages schließlich zur Konfrontation von Geist (Tod) und Seele (Leben). Der Geist (in der Welt der Takt) schneidet den Fluß der Seele (in der Welt der Rhythmus) ab, er tötet ihn, mechanisiert ihn. Allerdings mußte Klages am Beispiel der Monotonie primitiver Takte angeben, daß der Geist als Gegenspieler zur Seele, der Takt als Gegenspieler zum Rhythmus durchaus notwendig ist. Nichtiges Wort: Wir müssen in Ketten tanzen, bräut es deutlich zum Ausdruck. Wir müssen uns die Ketten des Taktes auferlegen, um die Endlosigkeit des rhythmischen Fließens zu meistern. So wird man aus der Gegenüberstellung von Geist und Seele keine Polemik entnehmen können, sondern nur eine klare, unvermeidliche Scheidung zwischen den beiden polaren Mächten, den aktiven und den passiven. Zweifelloos repräsentiert

Klages den pathischen Seelenpol, nicht den aktiven Geistespol, aber er betritt nicht die Notwendigkeit des Gegenspiels und damit auch die Notwendigkeit des Taktes und Geistes.

Eines wäre allerdings am Schluß noch kritisch zu bemerken: Takt und Rhythmus können nicht einander gegenübergestellt werden, sondern nur Takt und Tempo oder Takt und Akt. Rhythmus ist ein Oberbegriff, der alle drei Elemente, Takt, Tempo und Akt umspannt. Wir können uns selbstverständlich auf den Boden der Klageschen Terminologie stellen, weil wir wissen, was er mit diesem Gegenstand: Takt und Rhythmus meint. Aber da die Zeit meßbar und erlebbar ist, kann die Meßbarkeit nicht aus der Gesamtercheinung des zeitlich-rhythmischen Geschehens eliminiert werden.

Kunst und Wissenschaft.

Kabel. Die Klingensprache Schrift-gieberei in Offenbach a. M. gibt soeben ein mit der rühmlichst bekannten Sorgfalt ausgestattetes Probeheft ihrer neuen „Leichten Kabel“-Grotteskschrift nach Zeichnungen von Prof. A. Koch heraus. Nicht, wie etwa vermutet werden könnte, ist diese Grotteskschrift ein sprüchiger Schriftentwurf für zierliche Zwecke. Sie beruht vielmehr auf strengster Konstruktion nach einem lebensdienlichen System von Seitenlinien, Wagnerecken und Runden. Sie gibt in ihrer Anwendung ein hervorragend schönes Sachbild von fast römischer Antiqua-charakter und wirkt wie ein Bild, wenn sie farblich zur Anwendung kommt. (Siehe die Vorabblätter!) In ihrer praktischen Verwendung im Adressenzug hält diese Schrift ihren monumentalen Charakter, wie im Buchstab — kurz sie zeigt eine vielseitige Verwendbarkeit in immer vornehmten Ansichten.

Deutsche Nobelpreisandidaten. Nach einer Meldung der „B.“ aus Stockholm werden in der schwedischen Presse unter den mutmaßlichen Nobelpreisandidaten Thomas Mann (für den Literaturpreis) und der deutsche Forscher Walther (für den Physikpreis) genannt.

Theater und Musik.

Eine deutsche Theateraufführung in Paris. Im Montmartre-Theater „L'Atelier“ fand vor geladenem Publikum die Generalprobe von Tolstois „Leberdem Leichnam“ in vollkommen deutscher Fassung mit Alexander Moissi, Eduard v. Winterstein, Rosa Verens, Beontine Sagan, in deutscher Sprache statt. Alle Darsteller erzielten einen außerordentlichen Erfolg. In dem darauf noch folgenden Mitteilungs-Tolstois „Alles Gute kommt von Oben“, das in französischer Sprache aufgeführt wurde, wirkten Moissi und Rosa Verens, sowie eine Enkelin Tolstois mit. Auch dieses Stück fand lebhaften Beifall.

Zeitschriftenchau.

Fritz Koch-Gotha ist als Illustrator berühmt geworden, weniger bekannt ist er als Maler. Seine künstlerische Entwicklung, seine an Entbehrungen reichen Werdegänge schildert Paul Fechter in einem interessanten Aufsatz im Oktoberheft von „Westermanns Monatsheften“. Die beigegebenen Illustrationen zeigen Fritz Koch von einer neuen Seite. — Paul Kochbach spricht in seiner bekannten geistvollen Art über das Auslandsdeutschtum, in dem er einen Spiegel deutscher Volksgeschichte sieht. — Arthur Brunenberger sagt manches kluge Wort über die Pawlowa, und seine Zeichnungen suchen die Dämonie ihres Tanzes nachempfinden zu lassen. Ueber Frauenarbeit im Mittelalter plaudert Eulu von Strauß und Tornen. — Prof. Karl Langhammer vermittelt in Wort und Farbe griechische Reiseindrücke. Von Menschen und Landschaft wird ein fesselndes Bild entworfen, das manchen überraschen wird. — Ewald Banke hat ein Stück künstlerischer Geographie: eine Betrachtung über die Lebensgemeinschaften der Erde beigezeichnet. — Im übrigen ist die bekannte Reichhaltigkeit und sorgfältige Redigierung wie stets zu rühmen.

Badisches Landestheater
Donnerstag, 13. Oktbr.
D 6 (Donnerstagmiete)

Boris Godunow
von Mussorgski.
Musik. Vert. v. Kravt.
In Szene gef. v. Kraus.
Boris Schuster
Feodor Domas
Anna Weiner
Schischkin Witt
Schaichkalow Braun
Binnen D. Bühnen
Dienstag

Dimrit Straß
Marina Hans
Marlam Vogel
Miffel Paufler
Schauftritt Straß
Blömmner Rennie
Nittich Frey
Bausmann Ober
Bausmann Ralbach
Grußschadow Geordie
Wostky Geordie
I. Ideniatowso Ober
L. Bauerneib Selber
lich

2. Bauerneib Gerns-
dorff
1. Bauer Gröbinger
2. Bauer Vindemann
Chöre: G. Hofmann,
Zang: Edith Dielefeld.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Ende 10 1/2 Uhr.

1. Rang und 1. Sperr-
sitze 8 A.

Fr. 14. Okt.: Florian
Geier. Sa. 15. Okt.:
In Kleits 150. Geburts-
tag: Leonore-Couverture.
Zum erstenmal: Robert
Gustard. Herausf. Neu
entworf. Der zerbro-
chene Krug.

Berdux



u. Pianos
Höchste
Auszeichnungen!
Mäßige Monatsraten!
Nur bei
Lang
Kaiserstr. 107/II

Schränke
Kompl. Einzel-
möbel in mod. röh.
normen bei bester
Ausführung außer-
gewöhnlich billige
Gebr. Klein
W. H. H. H. H. H.
D. H. H. H. H. H.
H. H. H. H. H. H.

RESIDENZ-Lichtspiele Waldstraße 30
Heute letztmals

Die letzte Nacht
Saure Milch, Grotteske in 2 Akten
Säuglings Ernährung, Lehrfilm
Die Welt im Bild des Resi. Aktuell

Das gewaltige Filmwerk
Metropolis
gelangt ab 21. Oktober zur Aufführung
Hierüber schreibt die
Neue Zeit, Berlin, 11. 1. 27. Der Film
„Metropolis“... wird zweifellos eine
Triumphzug durch Deutschland, durch Europa,
durch Amerika und die ganze Welt antreten
und den Ruhm deutscher Filmarbeit, deutscher
Genialität und Technik in alle Winkel ver-
breiten. ... Hebermehl wie der Film selbst
sind auch die Gründe, die er vermittelt. ...
Die Habel von Ibsen v. Dargun, die diesem
Film zugrunde liegt, ist ein Werk von monu-
mentaler Größe und trotzdem poetischer Zar-
theit. So ist auch dieser Film. Der Bei-
fall war in der Saale unendlich groß. ...
auf die Maffen wird der Film wirken wie
kaum einer und Jahrelang wird er durch alle
Einos der ganzen Welt laufen

Turmbergbahn Durlach A.-G. Karlsruhe

Einladung
Die Aktionäre werden hiermit unter Hin-
weis auf § 17 der Satzungen zur
39. ordentlichen Generalversammlung
auf
Montag, den 7. November 1927
nachmittags 4 Uhr
in den kleinen Rathssaal zu Karlsruhe ein-
geladen.

Tagesordnung:
1. Vorlage des Geschäftsberichtes und der
Bilanz für 1926
2. Vorlage der Gewinn- und Verlustrechnung;
Genehmigung dieser und Verwendung des
Reingewinns.
3. Entlastung des Aufsichtsrats und des Vor-
standes.
4. Verschiedenes.

Karlsruhe, den 11. Oktober 1927.
Der Aufsichtsrat: Der Vorstand:
E. Glau, Vorsitzender Schmidtman

Neueröffnung!
Empfehle meinen gut bürgerl. Mittag- und
Abendtisch zu mäßigen Preisen
Pension E. Wetterauer
langjähriger Küchenchef
10 Hirschstraße 10

Am 15. und 16. Oktober ds. Js.
findet in Karlsruhe der

1. ordentl. Parteitag
der Wirtschaftlichen Vereinigung
des Badischen Mittelstandes
statt, wozu wir unsere Mitglieder ergebenst einladen.

Samstag, den 15. Oktober, abends 8 Uhr
öffentliche Versammlung im Friedrichshof
Prof. Dr. Dr. Bredt, M. d. R., spricht über
Die politische Lage
Sonntag, den 16. Oktober, vormittags 1/2 11 Uhr
Geschlossene Tagung im Krokodilsaal II. Stock (am Ludwigspl.)
Mitglieder erscheint vollzählig!
Der Vorstand:
Dr. Dierle, I. Vorsitzender

Atlantik-Lichtspiele
Kaiserstr. 5, am Durlacher Tor, Telef. 5448

Zwei Menschen
nach dem gleichnamigen Roman von Richard Voß
des großen Erfolges wegen
einige Tage verlängert

Noch nie waren unsere Besucher derart er-
schüttert, begeistert und restlos
zufrieden, wie jetzt von diesem Werke

Das beweist die gespannte Anteil-
nahme an dem Fort-
gang der Handlung, das beweist manche still zerrückte
Träne, das beweist
die sich stets steigenden Besuchsziffern.

Fragen Sie Ihre Bekannten
die den Film gesehen haben

Verstärkt s. O. Theater! Jugendliche haben Zutritt!

Nur noch wenige Tage
um 4, 6, 8 und 9 Uhr

Preise der Plätze: II. Platz 0,90 I. Platz 1,10, Sperrsitze
1,30, Loge 1,50

Berücksichtigen Sie bitte die Nachmittagsvorstellungen
Laut Verleih-Bedingungen sind bei diesem Programm
jegliche Vergünstigungen, sowie freier Eintritt für je.ermann
aufgehoben

Plakate
In künstlerischer Aus-
führung nach eigenen
Entwürfen liefert auch
und preiswert die
Druckerei des
Karlsruher Tagblatts
Ritterstraße 1 - Fernruf 297

Gottesauer Hof
Durlacher Allee 53
Heute großes Schlachtfest!
Gute Speisen, reine Weine und
st. Schremp-Prutz-Bier
FRANZ BERLINGHOFF

In eigenem Interesse
ist es, wenn Sie vor Einkauf Ihrer
Möbel
die große Möbel-Ausstellung der
Wohnungskunst D. Reis
Ritterstraße 8, neben Tietz, unverbindlich besichtigen!
Dem Ratenkaufabkommen der Bad. Beamtenbank angeschlossen

KAMMER-LICHTSPIELE
Kaiserstraße 168 — Telefon 3053 — Haltestelle Hirschstraße

zeigt ab heute
Der große Abenteuer- und Spielfilm!



Die rollende Kugel
Harry Liedtke Adele Sandrock, Paul Otto, Erna
Morena, Edda Groy, Jean Brodia
Ein spannendes Filmwerk, das jeden interessiert

Hierzu **Wenn zwei sich lieben!**
Wer will unter die Soldaten!
2 köstliche Lustspiele bestens Humors
Ermelkaweche — Kulturfilm

Beginn der Vorstellungen 3, 5, 7 und 9 Uhr

Alpenverein Skiklub Karlsruhe

Freitag, den 14. Oktober 1927, abends 8 Uhr,
im chemischen Hörsaal der Technischen Hochschule
Unsere Mitglied Herr Amtsgerichtsrat Kemmer aus
Pforzheim

Aus dem Gebiet der neuen Pforzheimer Hütte
Vorträge mit Lichtbildern.

SCS
Gesundes Blut
durch
Chemiker
Sybels Hefelur
Badung Nr. 2-
Engel-Drog. erp. Hans
Reichard, Werderstr.
44; Drog. W. Tschern-
ing, Amalienstr. 19.

Abonnenten
weiteren vorzuziehen
Karlsruher Tagblatt

Das verlorene Ich.
Roman
von
Frau A. Reibmann.

(82) (Nachdruck verboten.)

Beglückt hatte Francis sich in Jane Ethels
japanischem Zimmern zu ihr auf eines der
umherliegenden seidnen Kissen gelegt. Auf
dem niedrigen Taburett hatte Kitty den Tee
serviert. Sie wurde dann von Jane hinaus-
geschickt, wo sie dem in der Diele wartenden
Freelcoid gern Gesellschaft leistete. In dieser
traumeligen Stunde fielen alle Netze der
Erdenkruone von Jane ab. Sie fühlte die Rein-
heit und den unverbrauchten Seelenreichtum des
bis zum Rand von seliger Liebessehnsucht er-
füllten Gefährten. In ihr türmliches Verlan-
gen, ihn zu umarmen und zu küssen mischte
sich eine mütterliche Reizung, den Weltun-
glauben zu betören, zu behüten. Jählichkeit,
das war es, was sie noch nicht gekannt hatte.
Die schlau in ihrem Herzen Wurzel und trieb
Ranken. Als Francis der ihr von seinen Lieb-
lingsbüchern, seinen Studien, seinen Kunstzielen
erzählte, auf die Uhr gesehen und sich erhoben
hatte, fand sie wie eine Braut vor ihm; und
als er gefast hatte: „Nun muß ich gehen, was
denkst du für eine Idee und mein Diener?“, war
sie rot geworden wie ein Schulmädchen.

Und er war gegangen, mit Handfuß und der
lachenden Zuversicht des Wiedersehens am an-
deren Tag.

Jane aber hatte sich weinend vor Glück und
Schmerz auf die Kissen geworfen und den Hand-
schuh gefächelt, den sie ihm heimlich aus der Frack-
tasche gestohlen hatte.

Von da an sah sie sich täglich, so oft sie
spielte, war er im Alwyn, holte sie ab und
sah mit ihr im Savon; und unverlebens hatte
der Sturm die beiden züngelnden Flammen
aufgenommen und zu einer Vorpursche
verleitet. Da war es, wo Francis der nie ge-
liebt zu haben glaubenden Jane den Treuschwur

rat und ihr die Ehe gelobte. Sobald von seinem
Vater die bestimmt zu erwartende Einwilligung
fixiert wäre, wollte er mit ihr vor den Altar
treten. Jane Ethel war so beklüftet gewesen, daß
sie ihren Kuss entzogen und mit ihrem Gatten
in seinem Eborado nur für ihn leben wollte.
Sie hatte wieder beten gelernt und dem un-
bekannten Gott gedankt, der ihr einen solchen
Mann bescherte, einen Mann, der schön, reich,
gebildet und — nicht zuletzt — noch keine Frau
geliebt hatte.

Francis hatte seinem Vater mit Begeisterung
von seiner Bekanntschaft mit der großen Künst-
lerin geschrieben. Und schließlich hatte er ihm
seine Verlobung gedrahtet. Zu seiner Ueber-
raschung war eine ihm unveränderliche Antwort
eingelautet; sie lautete:

Herzliche Glückwünsche zum guten Anfang und
guten Ende.

Jane hatte nicht lange über den Sinn der
Depesche philosophiert. Hauptfrage: Francis'
Vater war einverstanden, alles Weitere würde
ihm Geliebter schon regeln.

Im August waren sie nach dem Seebad Sa-
tings übergesiedelt. Er erklärte das Schweigen
seines Vaters mit Arbeitsüberhäufung und sagte
einen reizenden Plan: Nach Ablauf ihrer Bade-
kürerwoche wollte er mit Jane Ethel ohne
weiteres nach Amerika fahren und den Vater
auf Grenzwort überraschen. Dort sollte
dann ihre Hochzeit sein. Jane war von dem
Plan begeistert; sie freute sich jetzt schon über
das entsetzte Gesicht ihres Vaters, wenn sie
ihm erklären würde, daß sie heiratshalber nicht
mehr auftreten werde.

Abends sahen sie mit blanken Augen und
braunen Wangen im blendenden Lampenlicht
auf der Hotelterrasse, umgeben von einer son-
nenstrahlenden Gästefahr. Die Musikfelle
warf die Wellen der Lebensfreude noch höher.
Der Sekt verlor. Bizarren breiteten ange-
nehme Schleier um die weiße, bunte Schar
lachender und schwebender Daisiesfröher. Und
auf der Hinterveranda seiner Mansardenhütte
sah Freelcoid in Hemdsärmeln und wiegte

ingend die aufblühende Kitty auf seinen breiten
Knieen.

Als am Ende des wundervoll sonnigen August
Seenebel Strand und Land am Morgen mit
mühsamem Tau befrachten, lüchelte sich die Zahl
der Gäste. Und an einem graudunigen, früh-
kühlen Septembertag nahm auch Francis'
und Janes Adoll ein Ende; sie fuhren mit dem
Frühzug nach London zurück, um alle Vorken-
nungen für die gemeinschaftliche Reise in die
Gefilde der Seltsamen zu treffen. Jane schloste
den geduldigen Francis von einem Modemaga-
zin ins andere, während der treue Freelcoid
unten Wache hielt.

Und über diesen Himmel voll Bläue und
seligem Sonnenglanz zog bereits ein schwarzer
Wolkenball am Horizont auf, nicht geacht von
den Ahnungslosen, nicht verdient von den Un-
schuldigen.

Jane Ethel besah im Villenvorort Ghaote
ein reizendes Cottage. Die Raune und die Mit-
tel eines Anders hatten es ihr erbaut. Daß er
schließlich als Unverschämter aus dem Tempel
seiner Liebe gestürzt worden war und einem
mausarmen Nachfolger Platz machen mußte,
hatte er als lachender Philosoph verziehen.
Dafür hatte er später dort in größerer Tafel-
runde erschienen und dem Erben Glück wün-
schen dürfen.

Francis hatte seine Appartements im Savon
beibehalten. Ost fuhr er zur Geliebten hinaus
und sah mit ihr auf der von der Sonne eines
milden Spätsommers vergoldeten Gartenter-
rasse. Jane hatte schon das Reizefieber im Blut.
Ihre Stellung hatte sie gefündigt, ihre Stadt-
wohnung aufgegeben. Dies Insultum auf dem
Land hatte sie auf Francis' Wunsch, der nichts
Materielles aus anderer Hand in ihrem Besitz
wissen wollte, einer alten Kollegin geschenkt, die
eine brustkrante Tochter hatte und arm war.
Gleich nach Janes Abreise sollte die hochbedachte
alte Dame mit ihrer Tochter dort einziehen.
Die Londoner Blätter brachten Notizen, aus
denen hervorging, daß man ihre Verlobung
nicht ernst nehme und sich auf ein baldiges

Wiedersehen im Alwyn freue. Die „Daily
News“ brachten das ihr vom Strandpho-
graphen zugesandte Bild des Paares vor seinem
Strandbett.

Es war an einem warmen Septembertag.
Jane sah nach dem Frühstück im Schaufelstuhl
auf der Terrasse und postierte ihre Fingernägel.
Da kam Kitty mit einer Meldung: Im Daus-
gang sei eine Dame, die in dringender Angele-
genheit Miss Jane Ethel Gerald zu sprechen
wünsche. Ihr Name tue nichts zur Sache. Es
sei auch im höchsten Interesse der Miss.

Jane sah auf die Uhr, es war erst halb zehn.
Also kein gesellschaftlicher Besuch. Vermutlich,
wie häufig eine bedrückte Kollegin. Jane
war in grobherziger Laune. Kitty solle den
Besuch in ihr Studierzimmer führen; sie täme
sofort.

Als sie in ihr Arbeitszimmer trat, stand die
Dame auf und bat um Entschuldigung, so früh
zu führen. Bei ihrem Anblick wich Jane zurück
und mußerte die Fremde mit einem raschen
Blick. Sofort fühlte sie: das ist keine Bettende,
sondern eine Drohende, und sie wußte, daß sie
nun ein Unglück treffen würde. Sie war blaß
geworden beim Blick in die dunkel glühenden
Augen vor ihr.

„Bitte!“ sagte sie kurz und wies der Gefom-
menen einen Sitz an.

Sah sie sich; ihre Zunge schien noch
gebannt, sie konnte den Anfang nicht über-
brücken; ihre Wangen waren durch den Blut-
strom zum Herzen sahlos und sahen hager und
krank aus. Endlich nahm sie eine Zeitung aus
ihrer Handtasche und hielt sie Jane hin.

„Bitte, meine Dame — das ist doch Ihr Bild
mit Ihrem Verlobten?“

Ueberrascht nahm Jane das Blatt entgegen,
sah hinein und legte es auf den Tisch.
„Aber das ist doch das Bild mit meinem Verlob-
ten — aber was hat das mit Ihrem — Besuch
zu tun?“

Sah sie unentwegt an. Ihre Worte
fielen schwer und vernichtend auf Jane:
„Weil Ihr Verlobter seit zwei Jahren mein
Bräutigam ist.“

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Stadtkresse

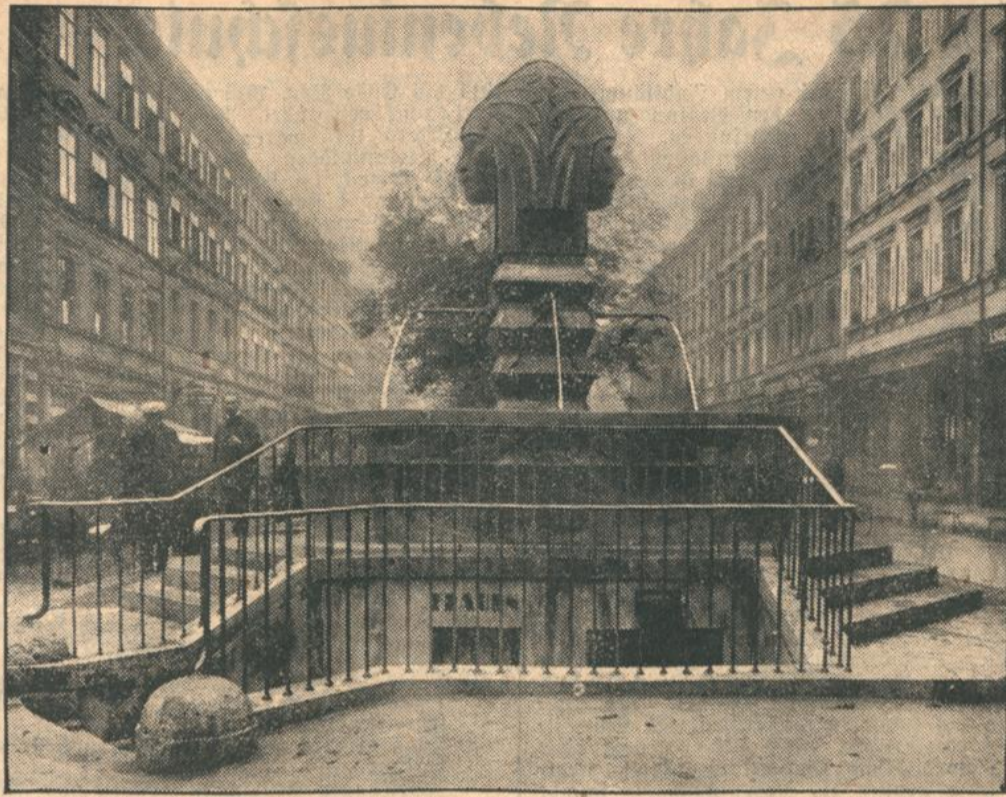
Aus der Geschichte der Kirchweih.

Der Begriff der Kirchweih ist bei uns mit gewissen einheitlichen Vorstellungen verknüpft, die mit ihrer Grundbedeutung durchaus nichts zu tun haben. Die Zeit der Kirchweih, die eigentlich in Kirchweihwoche als solche und Patronatsfeste zerfallen, ist im allgemeinen im Herbst gekommen. Sie spielen besonders im Leben der ländlichen Bevölkerung eine große Rolle. Die „Kirchweih“ oder „Giltweih“, wie es je nach dem Dialekt heißt, ist für Bauer, Knecht und Magd, für jung und alt ein Fest, auf das man sich schon lange vorher freut und das man ungeduldig herbeisehnt.

Wie der Name besagt, war die Kirchweih ursprünglich eine einfache, religiöse Handlung zur Weihe einer neuen Kirche, die schließlich in letzter Linie auf das Fest der jüdischen Tempelweihe zurückgeht. Die kirchlichen Feierlichkeiten bei der Weihe, die noch bei Gregor dem Großen in der Beschreibung mit Weihwasser, der Niederlegung von Reliquien und der feierlichen Weihe mit dem Hochamt bestand, wurden früh vom Volke durch allerlei weltliche Lustbarkeiten ihres ausschließlich religiösen Charakters entkleidet und blühten wie so manch anderes Volksfest, allmählich ihren kirchlichen Grundton ganzlich ein.

Die Mißbräuche, die sich dabei einschlichen, haben allmählich dazu geführt, daß man in vielen Gegenden, um ihre Ausdehnung zu beschränken, die Kirchweihwoche nach Möglichkeit auf einen Tag im Herbst verlegte. Vielfach spielt allerdings der Kirchweihwochenabend noch eine wichtige Rolle. Anderwärts steht Essen, Trinken und Tanzen fast völlig im Vordergrund dieses Festes. Viele sehr alte Volksbräuche haben sich im Gefolge der Kirchweih erhalten. So im Harz die Darstellung der „Junamühle“ oder „Allweibernmühle“, aus der die als Grelchen verkleideten Mädchen von den Burken wieder jung herausgezogen werden, oder der „Kehraus“ in manchen bairischen Dörfern, wobei auf dem Wege zur Kirche ein sporenklirrender Hufar einem vor ihm heranziehenden Bauer mit Blumen geschmücktem Stab folgt, worin man eine Verknüpfung des Kampfes zwischen Winter und Sommer erblicken wollte, die sonst in alten Fastnachtsritten ihren Ausdruck findet.

Eine vom Standpunkt der Erhaltung und Pflege alter Volkskunst wertvoller Bestandteil der Kirchweihen sind die alten Volkskänze, die man wenigstens in den rein ländlichen Gegenden mit großer Vorliebe tanzt. Leider beginnt allerdings vielfach das Tanzen die Haupttätigkeit und damit zu einer Anwesenheit der jungen Burken und Mädchen zu werden, während die „Kirchweih“ früher nicht nur ein Fest der Familie, sondern des ganzen Dorfes war.



Der Brunnen auf dem Werderplatz.

Phot.: Bauer.

Spaziergang trafen sich die Jubilare im Moininger, wo die Unterhaltung fortgesetzt wurde. Jeder ging mit dem Wunsch und der Hoffnung wieder nach Hause, auch das goldene Jubiläum in froher Weise feiern zu dürfen.

Selbsttötung. Gestern früh wurde ein lediger Hilfsarbeiter von hier in seiner Wohnung in Daxlanden erhängt aufgefunden.

Unfälle. Am Dienstag erhielt ein verheirateter Mechaniker von Gagfeld beim Städt. Schlachthof von einem Pferde einen Hufschlag auf den Leib. Er mußte wegen der erlittenen Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden. — Ede Karl- und Kriegstraße wurde ein Radfahrer beim Einbiegen von der Karl- in die Kriegstraße von einer Kraftdrosche erfasst und zu Boden geworfen. Um den Zusammenstoß zu vermeiden, bog der Fahrer der Kraftdrosche nach der Seite aus und fuhr dabei gegen ein aus entgegengekehrter Richtung kommendes Kraftdrosche. Der Fahrer des Kraftdrosches wurde zu Boden geschleudert, aber nicht verletzt. Das Rad wurde stark beschädigt.

Einem Fahrradradler, der in Karlsruhe von März 1926 bis Juli d. J. 16 Fahrradler Stahl und verkaufte, verurteilte das Schöffengericht in der Person des 19 Jahre alten Schlossers Robert B. H. r. aus Durbach zu 1 1/2 Jahren Gefängnis.

Richtungen des Bad Landes-theaters

In „Robert Guiskard“, dessen Einführung am Samstag stattfand, spielt Paul Hierl die Titelrolle. — Im „Herbrochenen Krug“ ist die Rolle des Dorrichters Adam wiederum bei Fritz B. r. Die Bühnenbilder sind von Dorsten Decht, die Kostüme von Margarete Schellenberg.

Heute gelangt Musorgskys Volksoper „Boris Godunow“ zur Wiederholung. Die Titelrolle singt in dieser Aufführung Franz Schüller. Am Sonntag findet die erste Nachmittagsvorstellung der neuen Spielzeit statt. Zur Aufführung gelangt das Ballett „Sylvia“ von Delibes in der Einleitung von Edith Dielefeld. Die musikalische Leitung hat Rudolf Schwarz, die szenische Leitung Robert L. e. r.

Die Abendvorstellung am Sonntag bringt eine Wiederholung der erfolgreichen Neuinszenierung von Mozarts „Don Giovanni“. Die musikalische Leitung hat Josef K. r. i. s., die szenische Otto K. r. a. n. s.

Gastspiel des hebräischen Künstlertheaters „Sabina“. Das Landes-theater hat für Donnerstag, den 20. und Freitag, den 21. Oktober das hebräische Künstlertheater „Sabina“, das gegenwärtig am Frankfurter Schauspielhaus mit außerordentlichem Erfolge gastiert, zu zwei Gastspielabenden verpflichtet. Zur Aufführung gelangen die dramatischen Dichtungen „Dybul“ und „Golem“ von G. L. e. i. w. i. f.

Neues vom Film.

Atlantid-Vollspiele. Der große Erfolg, der der Neuaufführung des großen Romantikums „Zwei Menschen“ beschieden war, veranlaßte die Direktion der Atlantid-Vollspiele, die Spielzeit dieses Filmes um einige Tage zu verlängern. Der dem Werke zugrunde liegende gleichnamige Roman von Richard Koh ist einer der meistgelesenen Romane. Die Handlung wird durch das verstärkte Sausordbeter vortrefflich illustriert. Der Beginn der einzelnen Vorstellungen ist aus dem heutigen Infertat ersichtlich.

Chronik der Vereine.

Evangelische Akademikervereinigung. Am Montag abend hielt im Rathhausaal Herr D. E. t. a. n. g. e., der Reichsminister der Evang. Jugendmännerverbände, eine der bekanntesten Jugendführerverbindlichkeiten auf evangelischer Seite, einen Vortrag über das Thema: „Der Mensch im Angesichte des lebendigen Gottes“. Verankert wurde der Vortrag von der neugegründeten, auf breiter Basis aufgebauten Karlsruher Ortsgruppe der Evang. Akademikervereinigung in Baden.

Der Vortragsabend wurde in Vertretung von Frau Dr. W. e. d. e. t. t. e. r., der in einem Holographen Fund in Hessen mitgewirkt hat, von Herr K. u. n. d. e. n. Lang eröffnet. In seinen Begrüßungsworten erwähnte er einiges von dem Inhalt der Holographischen Zentrale zu einem Zusammenschluß der evangelischen Akademiker, der in weiten Kreisen einen starken Widerhall gefunden hat. In der nächsten Zeit wird die Ortsgruppe ihren Ausbau erhalten.

In seinem Vortrag ging D. E. t. a. n. g. e. davon aus, daß Gott zunächst den Menschen eine Hypothese ist. Kein Mensch kann sich von dem Gedanken lösen, daß Gott kein kann Unwillkürlich muß er denken: „wenn Gott ist“. Es gibt keinen rationalen Beweis für Gottes Sein mit absolut überzeugender Kraft. Aber

Eröffnung des neuen Geschäfts-hauses am Mühlburger Tor

Eine Reihe neuer Geschäftsräume ist in kurzer Zeit am Mühlburger Tor entstanden. Mit Freude konnte man das Werden des architektonisch vornehmen Baues, Ede Lessingstraße und Kaiserallee, mit seiner schönen, klassischen Empfinden atmenden Linienführung verfolgen, der seine Gestaltung dem Architekten Dr. Hans Detlev Rößiger verdankt. Die Läden gliedern sich vorteilhaft dem Ganzen ein und geben ihm einen großstädtischen Charakter. In neuen Geschäften oder Filialen finden sich hier: Pfannkuch u. Co., Filiale; Stefan Gartner, Wurstfabrik, Filiale; Otto Fischer, Vandalengeschäft; Carl Diehl, Uhren-, Gold- und Juwelierwaren; Glasraffinerie Richter; W. Häftele, Friseurgeschäft.

Außerdem hat der Modestalon Jna K. e. h. l. (Eingang Lessingstraße) hier Platz gefunden.

Bei einer kurzen Eröffnungsfest, die gestern nachmittag stattfand, betonte Dr. Rößiger seine künstlerischen Absichten und ging auf die Geschichte des Baues, der erst einen Teil des geplanten Monumentalblocks bildet, ein. Darüber soll er selbst in einer morgen erscheinenden Bau-Sonderbeilage das Wort erhalten.

Namens der Landeszentrale des Badischen Einzelhandels sprach der Leiter der Pressestelle dieser Organisation, Herr v. S. e. c. k. e. n. d. o. r. f. f., den Firmeneingehern herzliche Glückwünsche aus, und hob hervor, daß der gesunde Optimismus der Geschäftswelt in Karlsruhe schon manche schöne Verkaufserfolge erzielt hat. Er zollte dem Architekten Dr. Rößiger für das hochkünstlerische Werk freudige Anerkennung und wünschte ihm und den Ladeninhabern alles Wohl für die Zukunft.

Der Bauherr, Architekt Kirchenbauer, sprach ebenfalls herzliche Wünsche aus und rief den Geschäftsinhabern ein „Glückauf“ zu.

Namens der Firmen sprach Prokurist M. e. r. m. a. g. e. n. von der Firma Pfannkuch u. Co., die Hoffnung aus, daß die ausgesprochenen Wünsche und Hoffnungen in Erfüllung gehen möchten.

Die Befestigung der neuerschaffenen Räume überzeugte davon, daß hier in modernem Geiste gearbeitet und eingerichtet wurde, denn die Verkaufsräumlichkeiten machen in ihrer zweckmäßigen Durchführung den einladendsten Eindruck. Das trifft natürlich in erster Linie auf die Lebensmittelgeschäfte Gartner und Pfannkuch zu, für die das Aussehen lebenswichtig ist. So erhielt man von dem neuen Geschäftsviertel den besten Eindruck, und nach dem bereits oft einsehenden Zuspruch können die in Betracht kommenden Firmen recht zuversichtlich sein.

Tagesanzeiger

Nur bei Aufgabe von Anzeigen gratis.

Donnerstag, 13. Oktober.

Bad. Landes-theater: 7 1/2—10 Uhr: Boris Godunow. Künstlerhaus: abends 8 Uhr: Vortrag von Dr. med. H. J. Oberdorffer: Die Belebungs- und Verjüngungskraft der Sexualdrüsen. Atlantid-Vollspiele: Zwei Menschen. Bioprogramm. Kammer-Vollspiele: Die rollende Kugel. Bioprogramm. Heftigen-Vollspiele: Die letzte Nacht. Bioprogramm.



Auch die Großstädterin

die Vielgeplagte, weiß sich die einzigartigen Vorzüge der altbewährten reinen Sunlicht Seife zunutze zu machen. Rasch und ohne viel Arbeit läßt sich mit dieser besten aller Seifen die große Wäsche erledigen: Nur einseifen, einrollen, über Nacht nach liegen lassen und andern Tags kochen und spülen — das ist alles.

Sunlicht Seife

schont die Wäsche und erspart Ihnen viel Geld.

Sunlicht Seife

S 162

Doppelstück 40 Pf. Großer Würfel 35 Pf.

45. Jahresfest der Evang. Stadtmission.

Unter reger Anteilnahme der evangelischen Gemeinde und der Freunde der Stadtmission konnte diese, wie schon kurz berichtet, am Sonntag ihr 45. Jahresfest begehen.

Die Festpredigt, die Farrer Bender aus Westfalia über die Kolossa Joh. 4,14 hielt, schloß im tiefen Besinne des Wassers, das Jesus Christus darreicht.

Zu der Abendfeier war der geschmackvoll erneuerte Adlersaal dicht besetzt. Farrer Bender begrüßte die Versammlung und dankte dem Herbergsvater, der der Stadtmission als Geburtsstagsbescherung den Saal hatte so schön erneuern lassen.

Am Schlußwort wies der frühere Stadtmissionsinspektor, Farrer Schmidt, auf den engen Zusammenhang von innerer und äußerer Mission hin, der bei dieser Feier zum Ausdruck gekommen war, und schloß den Abend mit Gebet.

Beranastaltungen.

Bad. Konservatorium für Musik. Am Samstag, abends 8 Uhr, spielen Josef Fischer und Georg Manrel im Bürgeraal des Hofbaues Regers G-Moll-Sonate für Violine und Klavier.

Parteien der Wirtschaftlichen Vereinigung. Am Samstag und Sonntag hält die Wirtschaftliche Vereinigung Baden hier ihren ersten ordentlichen Parteitag ab.

Amthche Nachrichten

Ernennungen, Veretzungen, Zurücksetzungen der ständischen Beamten.

Aus dem Bereich des Ministeriums der Justiz. Ernannt: Konzeptionsrätin Josef Koch beim Amtsgericht Mannheim zum Kanzler; die Hilfsaufseher Karl Wicher und Karl Sanger beim Landesgericht in Freiburg.

25 Jahre Nebeniuschule.

Schon pflegen sich bei einem Jubiläum nur die „Ältesten Leute“ an den Beginn und das Werden des Gefeierten zu erinnern.

Das damals neue Schulhaus, das am 15. Oktober sein 25jähriges Bestehen feiert, ist die Nebeniuschule, die in den Jahren 1900-1902 nach dem Plan des Stadtbaurats Strieder mit einem Kostenaufwand von 620 000 Mk. erbaut worden war.

Die Nebeniuschule war das erste Schulhaus in Karlsruhe, das neuzeitlichen Forderungen entsprechend auch mit Bildern, den guten Teubnerischen Steinbruden, ausgeschmückt wurde unter einem für damalige Verhältnisse bedeutenden Kostenaufwand von 480 Mk.

Das Schulhaus wies als wesentliche Neuerung eine große Schülerwerkstatt im Dachgeschoss des Mittelbaus für den Handfertigkeitunterricht auf. Es war als erste Volksschule mit einer Zentralheizung (Wärmeluft- und Nebendruckdampfheizung) versehen und besaß ein Schulbad und eine Schulküche.

Am 15. Oktober 1902 fand die Einweihung des Hauses in der Turnhalle statt in Anwesenheit des Stadtbaurats Hofrat Gustav Svedt, des Organleiters des Karlsruher Schulwesens. Der hochwürdigste Schulleiter hielt die Eröffnungssprache, der die Ansprache des Oberlehrers Schmidt folgte.

Der große Krieg und seine Notzeit ging an der Nebeniuschule nicht vorüber. Vom 1. Aug.

1914 bis Ende Nov. 1918 wurde das Haus als Kaserne verwendet. Vom 19. Oktober 1914 bis Oktober 1915 waren die Mädchenklassen in den Verkaufsläden „Am Stadtgarten“, im Kaffee-Roma, im Evang. Gemeindehaus und im Seminar I (letzteres Haushaltungslehrenteleminar) untergebracht.

Erst am 3. März 1919 konnte das vom Militär geräumte und vereinigte Schulhaus wieder bezogen werden und der Unterricht wurde mit einer kleinen Schulleier eingeleitet.

19 Mädchenklassen mit 19 Lehrkräften (10 Lehrerinnen, 9 Lehrern und 3 Handarbeitslehrerinnen), 19 Knabenklassen mit 17 Lehrern und 2 Lehrerinnen, 2 Abteilungen Hilfschule Knaben und Mädchen, 15 Abteilungen Handfertigkeit in der Schülerwerkstätte, 12 Klassen Mädchenfortbildungsschule.

Als einziger Lehrer, der dem Kollegium schon bei der Eröffnung des Hauses angehörte, ist Oberlehrer Maurer, der Oberlehrer der Mädchenabteilung, noch im Saale.

Es strömt ein gutes Stück Leben in einem Schulhaus zusammen, und es hegt und hütet die Spanne Jahre, die für die Entwicklung des Kindes die wichtigsten sind und die bedeutsamsten, die in seiner Erinnerung später zu einer Quelle von Lebenskraft und Lebensfreude, aber auch zu einem pfundlichen Anker und zu einer Ursache dauernder feistlicher Geminnung werden können.

Wohnungsbau 1927.

Die Wohnungsbautätigkeit hat im laufenden Jahr stark zugenommen. Diese an sich erfreuliche Tatsache hatte zur Folge, daß die geringfügigen Baudarlehenmittel sehr rasch vergriffen waren.

Der Verfall der Baudarlehensmittel hat die Förderung des Wohnungsbauwesens bestimmte Betrag zuzunehmen veranlaßt.

Das Gesamtvermögen der Stadt im Jahre 1927 ist um 100 Millionen auf 1,35 Milliarden Mark gestiegen. Die Baudarlehenmittel für Baudarlehen, die mit 1,35 Milliarden Mark angesetzt sind, vermehren sich demnach um rund 800 000 M auf etwa 1 435 000 M.

Schwemmanstufung und Aufstandshausdarlehen 1927

Ihr voraussichtlich benötigten Beträge von 1 250 000, ungefähr die gleiche Summe für Zusatzbaudarlehen und schließlich normale Baudarlehen 1927 für rund 1200 Wohnungen in einem Gesamtbetrag von 7 585 000 M.

Aufnahme von Anleihen keineswegs günstig. Auch die Beschaffung der ersten Hypotheken ist durchaus nicht leicht.

1200 Neubauwohnungen im Jahre 1927 in Karlsruhe zu fördern, geht deshalb schon unter dem Gesichtspunkt der Geldbeschaffung recht weit; mehr anzukreben wäre vielleicht aber auch mit Rücksicht auf die Vermehrung einer über-großen Anfrischung des Baumarktes und daraus sich ungewissere Weise ergebender schädlicher Steigerungen der Baukosten denklich.

Der Vermögensüberblick (Eigenkapital der Stadt) zeigt, daß bisher 33 v. H. auf 31 v. H. der ausstehenden Kapitalforderungen hinweist; die entsprechenden Schulden der Stadt (Fremdkapital) werden von 67 v. H. auf 69 v. H. anwachsen.

Durch eine derartige Regelung wird also die Stadt der Beschaffung von Bankkapital zum Teil entbehen werden können, ohne daß sich deshalb die reine Zinslast des Bauherren erhöht. Die tatsächliche Verlust der Stadt für die Förderung des Wohnungsbauwesens wird sich damit allerdings nicht ändern, da sie zwar für Verzinsung von Wohnungsbauanleihen weniger auszugeben, dafür aber Zinsausfälle zu leisten haben wird.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Gestern morgen lag über ganz Baden eine geschlossene Nebeldecke, über die nur der Hochschwarzwald hinausragte. Der hohe Druck hat sich jetzt vollständig nach dem nördlichen Europa verlagert.

Wetterbericht des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Physik.

Ausgaben für Freitag: keine wesentliche Änderung.

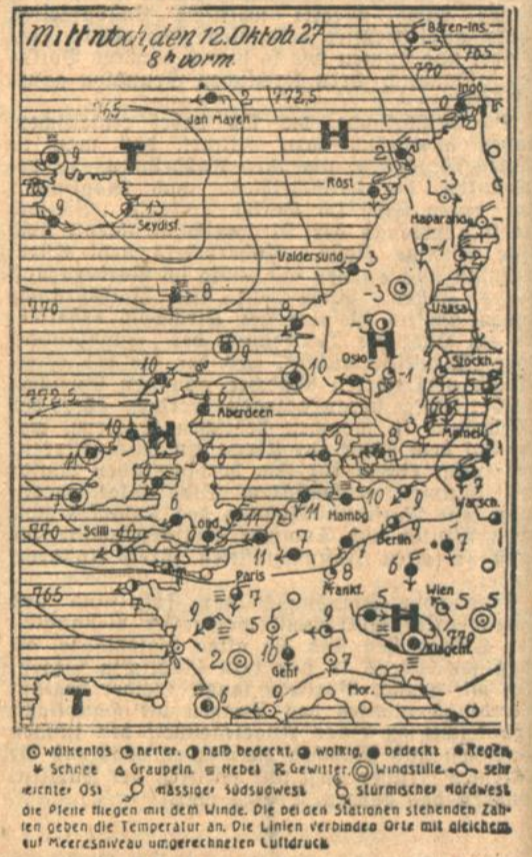


Table with columns for location (e.g., Karlsruhe, Mannheim), weather conditions (e.g., cloudy, rainy), and temperature.

Geschäftliche Mitteilungen.

Wir haben uns umgeschaut. Die Notwendigkeit, sich umzuschauen, ist an uns von der älteren Generation mehrfach herangetragen. Quert die sich auf die Kriegskriegs-Erfahrung, indes auf die Teuerung der Inflation, und schließlich sich auf die Geldmark umstellen.

Kunst-Auktion in Galerie Moos * Heute letzter Tag!

Badische Chronik

Sonnenwetter im Feldberggebiet

ca. Vom Feldberg, 12. Okt. Die Witterungsverhältnisse im Feldberggebiet sind seit einigen Tagen ideal zu nennen. Von früh bis spät flutet die Sonne mit voller Kraft über die Bergeshöhen, wo die Luft selten klar, rein und wüßig windstill ist. Die letzten Nachttemperaturen lagen nur mehrere Grade über Null. Tagsüber steigt die Temperatur bis auf 14 Grad im Schatten und in der Sonne mißt man 30-35 Grad Wärme. Die Temperaturunterschiede sind also ungewöhnlich groß. Während bis zu 800 Meter in der Frühe ein dichtes Nebelmeer wogt, das sich zum Beispiel im Tälchenbereich erst gegen Mittag auflösen beginnt, ist der Himmel überm Hochschwarzwald völlig wolkenlos. Zugleich besteht eine wunderbar klare und weite Sicht. Seit etwa einer Woche geht diese mehr als 200 Kilometer weit; von den Höhen des Feldberg erscheint die gesamte Alpenkette in greifbarer Nähe und ungewöhnlicher Klarheit. Alle Firnen, Grate und Felszacken lassen sich deutlich erkennen, während der vorgelagerte Schwarzer Jura und die Schwarzwaldhöhe in feinsten und scharf ausgeprägten Konturen sichtbar sind.

Die Färbung der Hochwälder rings um das Feldberggebiet hat ihren Höhepunkt erreicht. Die stabile Wetterlage im Verein mit der beschleunigten herbstlichen Temperaturumkehr dürfte Naturfreunde und Wanderer mehr denn je zu einer Wanderung nach den höchsten Gipfeln des Schwarzwalds anlocken. Nur wenige solcher herrlicher Sonnentage konnte man in diesem Sommer im Feldberggebiet verzeichnen.

Nebrigens melden auch die übrigen hochgelegenen Schwarzwaldgebiete, darunter Velchen, Schainland, Randel, das Furimangens-Schönwälder Höhengebiet und die freien Ruppen der Hornisgrunde ununterbrochenes Sonnenwetter bei klarem Himmel und ausgiebiger Fernsicht, während gleichzeitig das Rheintal in schwerem, grauem Nebel liegt, der sich seit den letzten 24 Stunden selbst untertags nicht mehr zerteilt.

Durlach, 12. Okt. Eine Ansammlung von mehreren Personen entstand am 10. Oktober nachmittags auf der Karlsruher Landstraße dadurch, daß ein auf dem Transport befindliches Stück Vieh nicht mehr laufen wollte und deshalb von dem Treiber roh mißhandelt und stein geworfen wurde. Das Tier wurde in eine Stallung nach Durlach gebracht und dort von dem Eigentümer aus Weingarten abgeholt.

Spöck, 12. Okt. Am 15. Oktober verläßt Oberlehrer Pfeiffers die Gemeinde, um nach Pforzheim, seinem neuen Wirkungsort, zu ziehen. Herr Pfeiffers war hier 8-Jahre an der Schule tätig und wurde 1924 zum Oberlehrer ernannt, nachdem Oberlehrer Bauer in den Ruhestand versetzt war. Er hat es verstanden, im Lauf der Jahre durch seine gewissenhafte Tätigkeit und Kollegialität die Achtung aller zu erwerben, die mit ihm in Verbindung standen. Man sieht daher kein Scheiden nicht gerne. Die besten Wünsche begleiten ihn zu seinem neuen Wirkungsort. Oberlehrer Pfeiffers gehört schon einige Jahre dem hiesigen Kriegerbund an und hat sich als Schriftführer des Vereins volles Vertrauen erworben. Dies zeigte sich, als am Sonntagabend sich der größte Teil der Kameraden im Birschen zu einer Abschiedsfeier versammelte. Durch Musikvorträge unter Leitung von Hptl. Richter durch Gesang alter Soldatenlieder, gemürt durch die Ansprachen des Vorstandes K. Süß und anderer Redner, verließen die schönen Stunden rasch. Herr Pfeiffers wurde zum Ehrenmitglied des Vereins ernannt.

Söllingen, 11. Okt. Am Sonntagabend lud der Turnverein seine Mitglieder zu einer Herbstfeier in die Turnhalle. Die Veranstaltung war ein Dankfest für die heimgebrachten Feld- und Gartenfrüchte und bildete den Abschluß des Turnbetriebes in diesem Jahr. Nach der Begrüßungsrede gelangten Freiübungen der Schüler und Schülerinnen, Pyramiden der Schüler und Reigen der Schülerinnen zur Vorführung. Daran schlossen sich kunstturnerische Übungen an Pferd und Barren an, die lauten Beifall auslösten. Die Damenreize führte neben Anmützübungen einen Reigen vor, der wiederholt werden mußte.

Kirrlach bei Bruchsal, 12. Okt. Der 63 Jahre alte verheiratete Bahnarbeiter Ludwig Hellig kam vor seinem Wohnhause mit seinem Rad zu Fall und erlitt erhebliche Verletzungen.

Mingolsheim, 12. Okt. Die bekannten Rebanlagen des Reichstagsabgeordneten Julier, Mingolsheim wurden dieser Tage von einer größeren Anzahl Weinbesitzer aus ganz Baden besucht. Die Besichtigung ergab einen ausgezeichneten Befund der begangenen Stücke.

Niesern (bei Forzheim), 12. Okt. Der Medaillenlehrling Bräuner wurde, als er mit dem Fahrrad über die Mittagspause nach Hause fahren wollte, an einer Straßenkreuzung von einem Kaskauto erfaßt und überfahren. Der junge Mann trug innere Verletzungen davon.

Nellingen, 12. Okt. Der Bürgerausschuß genehmigte in seiner jüngsten Sitzung den Boranischlag für das Rechnungsjahr 1927/28. Danach werden erhoben: vom Liegenschaftsvermögen 45 Pf., vom Betriebsvermögen 18 Pf. und vom Gewerbeertrag 336 Pf. pro 100 Mark Steuerwert.

Hodensheim, 12. Okt. Hier wird demnächst eine größere Beivereinigung der daran interessierten Gemeinden über die Gasfernversorgung stattfinden die mit dem großen Gasfernversorgungsprojekt des Stadt Gaswerkes Heidelberg zusammenhängt, da auch das Hodensheimer Gaswerk an das Ferngasnetz angeschlossen werden soll.

sch. Rühlsh, 12. Okt. Die Verbindung zwischen den Rheinischen Wasserkraftwerken in Essen und den oberbayerischen Wasserkraftwerken, besonders dem Walchenseewerk, wird über unsere Gemarkung hinweg durch eine Starkstromleitung gelegt. Ein großes Stück Arbeit hat mit der Aufstellung des letzten 48 Meter hohen Eisenmastes auf dem Widelberg ihren Abschluß gefunden. Die Masten haben im Durchschnitt eine Höhe von 30 bis 40 Metern, und wiegen etwa 500 Zentner. Demnächst wird mit dem Regen der Drahtleitung begonnen. Die Leitung wird mit 220.000 Volt gespeist werden, und ist damit die stärkste Fernleitung Deutschlands.

bl. Mannheim, 12. Okt. Ein 33 Jahre alter Bankbeamter kam mit seinem Kraftwagen auf der Landstraße kurz vor Feudenheim infolge der schlechten Beschaffenheit der Straße zu Fall und zog sich eine Gehirnerschütterung zu.

dz. Mannheim, 12. Okt. Gestern Abend hat der 22 Jahre alte Schlosser Wilhelm Fischer seine frühere Geliebte, als sie mit ihrem Fahrrad vom Geschäft nach Hause fahren wollte, in der Eichelsheimerstraße überfahren und ihr mit einem Messer zwei Stiche beigebracht, die jedoch nicht lebensgefährlich sind. Der Täter wurde festgenommen.

bl. Heidelberg, 12. Okt. Am Sonntag wurde ein 17jähriger Radfahrer von einem Personenauto erfaßt, zu Boden geworfen und erlitt schwere Verletzungen. In bewußtlosem Zustand wurde der Verunglückte ins Krankenhaus gebracht. Eine Inschrift des Autos wurde durch Glasplitter an seinem Auge erheblich verletzt.

a. Weinheim, 12. Okt. Der Badische Pfalzgausängerbund wird Anfang Mai 1928 zu Ehren seines 25jährigen Bestehens im Abellungensaal in Mannheim ein Gruppenfest veranstalten. Der aus 54 Vereinen mit 2800 Sängern bestehende Bund wird in 9 Gruppen eingeteilt in der Stärke von 220 Sängern, anstehend bis zu 450 Sängern. Der Veranstaltung wird die Idee zugrunde gelegt: Das Volkslied in Reib, Freud, Heimat und Natur. Jede Gruppe singt ein Volkslied, je zwei Gruppen zusammen einen Gesamtsong. Die letzte, stärkste Gruppe soll fremdländische Volksweisen, wie sie S. Jüngst bearbeitete, zum Vortrag bringen. Den Abschluß bildet wieder ein Volkslied als Massensong. — Gestern mittag fiel in der Körnerstraße das 2 1/2 jährige Kind des Arbeiterbetriebs Georg Gräber in das langsamfahrende Auto eines gleiches Arates hinein. Das Kind wurde von einem Vorderrad überfahren. Ein Fuß wurde ihm dabei abgedrückt. Der Arzt brachte das Kind in das Städtische Krankenhaus.

dz. Bischen, 12. Okt. Kürzlich hat Ministerialdirektor Hirsch, der verdiente Restaurator des Bruchsaler Schlosses, unserer Stadt einen Besuch abgestattet und dabei auch mit den zuständigen Instanzen eingehend Rücksprache genommen über den Ausbau des Bezirksmuseums, zu dessen Durchführung die badische Regierung wiederholt um Beihilfe angegangen wurde.

bl. Rastatt, 12. Okt. Der Landwirtschaftliche Bezirksverein Rastatt hält unter dem Vorsitz von Landwirt H. B. Rastatt am Sonntag den 15. Januar 1928, nachmittags 2 Uhr, im Gasthaus zum Löwen in Rastatt seine diesjährige Generalversammlung ab. Zusammen mit dem Landwirtschaftlichen Bezirksverein Baden wird hiermit die Abhaltung eines wie auch im letzten Jahre stattgefundenen großen Bauerntages verbunden. In dieser Versammlung werden sprechen: Rechtsanwalt Dr. Schumacher-Rastatt über „Recht und Pflicht“; Oberkulturbaureit Resselhaus-Karlsruhe über „Die Wasserverhältnisse im Bezirk Rastatt und Baden“; Oberlandwirtschaftsrat Meisner-Karlsruhe über „Die Bedeutung des Grünlandes für eine erfolgreiche Tierzucht“. Anschließend daran wird der neue Deutsche Grünlandfilm vorgeführt werden.

bl. Baden-Baden, 12. Okt. Kürzlich fand hier unter dem Vorsitz von Landrat E. Ritscher eine Versammlung von Vertretern der Stadt Baden-Baden, des Kreises, der Gemeinden Gaggenau, Obersteinburg, Dienau und Selbach statt, die die Einrichtung einer regelmäßigen Autoverbindung Baden-Baden-Gaggenau zum Gegenstand hatte. Die mit der Autoverbindung zusammenhängenden Straßenverbesserungen werden, nach dem Vorschlag des Landrats, von den Gemeinden übernommen. Das Wasser- und Straßenbauamt Rastatt wird die Straßenverbesserungen noch in diesem Jahre fertigstellen, so daß nach der Erklärung von Vizepräsident R. Köhler die Autolinie schon Anfang des nächsten Jahres eröffnet werden kann. Sie wird eine willkommene Ausflugsmöglichkeit für die Baden-Badener Kurgäste nach dem Murgtal bieten.

dz. Greffern, 12. Okt. Als der Schleppdampfer E. G. Maier II von Strassburg zu Tal fuhr, hat sich kurz vor der heiligen Schiffsbrücke einer seiner Anhängelöhne (Harpen 28), der mit Eisenz für das Ruhrgebiet beladen war, festgefahren. Nach kurzer Zeit gelang es dem Boot zwar, den Kahn wieder flott zu machen, aber infolge der bei dem heiligen Wasserstand immer noch starken Strömung trieb er in Quertage gegen die Brückenjoche und riß sie mit. In teilweise beschädigtem Zustande wurden die Joche von dem Boot E. G. Maier II wieder aufgefangen. Der Schaden an der Brücke ist ziemlich groß. Mit den Wiederinstandsetzungsarbeiten wurde alsbald begonnen. Im Schiffsverkehr trat eine vorübergehende Störung ein.

dz. Hesselhurst, 12. Okt. Im Alter von 88 Jahren ist der Oberjäger Friedrich Walter gestorben. Der Verstorbenen war in Jägerfreien weit über den Bezirk hinaus bestens bekannt.

bl. Oberharmersbach, 12. Okt. Während des Mähens fiel der Tagelöhner Josef Haber in seine Sense, wobei ihm die Schlagader durchschnitten wurde. Nur das rasche Eingreifen eines Arztes verhinderte ein Verbluten des Verunglückten.

dz. Haslach i. R., 12. Okt. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich gestern morgen in einer Kelterei. Der 19 Jahre alte Mechaniker Alfred Haus, Sohn des Feilwehrs Haus, geriet mit der rechten Hand in die Döstmühle, wobei ihm das Fleisch vom Arm bis zur Schulter abgerissen wurde. Auch der Knochen erlitt dabei erhebliche Verletzungen. Der Verunglückte wurde, nachdem ihm ein Notverband angelegt worden war, im Krankenauto nach Offenburg gebracht.

dz. Haslach i. R., 12. Okt. A. Moses in Firma Bloch und Sohn, hier, lieferte vor einigen Tagen einen Wagen Pumpen an eine der Altmaterialien verarbeitenden Firmen in Safflen ab. Als die Pumpen zum Zerreißen in die Maschine kamen, rief die Maschine auf einen harten Gegenstand, wodurch eine Störung entstand. Der bedienende Junge zog den hemmenden Gegenstand aus der Maschine heraus und fand in einer alten Westentasche sieben Zwanzigmarkstücke. Am nächsten Morgen fand der Junge noch ein Rebmarskstück auf dem Boden, das aus der Westentasche herausgefallen war. Der Abnehmer der Weste hatte zweifellos seinen Reichtum in der Westentasche vergessen und die Weste wahrscheinlich für einige Pfennige an einen Sammler verkauft.

bl. Schweighausen (bei Vahr), 12. Okt. Der 24 Jahre alte Bernhard Griesbaum fuhr heute vormittag auf seinem Rad in zu raschem Tempo eine abschüssige und nicht zu übersehene Straße hinunter. Zwei Fußgänger konnte er nicht mehr ausweichen. Einer derselben wurde vom Fahrrad getroffen, wodurch Griesbaum vom Rade geschleudert wurde. Er erlitt einen doppelten Schädelbruch und eine starke Gehirnerschütterung.

dz. Emmendingen, 12. Okt. Zu dem Unfall, der sich zwischen Emmendingen und Bollmarsbrunn ereignete hat, wird mitgeteilt, daß das Emmendinger Auto das Waldkircher Auto anrannte, nicht, wie zuerst gemeldet, umgekehrt.

bl. Buchheim (bei Freiburg), 12. Okt. An Stelle des verstorbenen Bürgermeisters Gerner wurde Landwirt und Gemeindevater Josef Fischer zum Bürgermeister gewählt.

dz. Driesingen, 12. Okt. Bei der von dem Bezirksamt Stodach veranstalteten Tagfahrt zur Verabschiedung über die Entwässerung des Weizenlandes bei Volkertshausen stimmten für die Entwässerung die Besitzer von 74 Hektar, dagegen die Gemeinden Weichs und Stefflingen mit zusammen 61 Hektar. Bei der Gemeinde Weichs gründet sich die Ablehnung auf finanzielle Bedenken, während die Gemeinde Volkertshausen die Gründung einer Genossenschaft ablehnt.

bl. Donaueschingen, 12. Okt. Hier fand die Generalversammlung der Volkerei- und Zentralgenossenschaft unter dem Vorsitz von Landwirtschaftsrat Bauer statt. Es wurde eine Entschliessung angenommen, in der es heißt, daß der Milchpreis entsprechend den Forderungen der landwirtschaftlichen Organisationen bei den Milchpreisverhandlungen am 27. September mit sofortiger Wirkung um 4 Pf. erhöht wird.

bl. Weichs (bei Stodach), 12. Okt. Der erst vor einigen Monaten zugewandene Kriegsinvalide Karlus Ehrhardt ist plötzlich verstorben und darin ein Lebensmittelschaff aufgemacht. Die von ihm auf Kredit bezogenen Waren suchte er schnellstens und zu billigen Preisen abzujagen, ohne an Bezahlen zu denken. Vor einigen Tagen verschwand er nun unter Mithilfe aller Barmittel.

dz. Säckingen, 12. Okt. Mit dem Bau der neuen Jugendbergsberge durch den Badischen Jugendbergsverband soll in kurzer Zeit begonnen werden. Die Kosten werden sich auf 50.000 Mark belaufen.

Die Tore zu auf dem Heuberg!

„Auf dem Heuberg war es wunderschön!“ — So klingt es durch alle Artikel der Septembernummer des Nachrichtenblattes, das das Kindererholungsheim Heuberg unter gleichem Namen herausgibt. Die Zeitschrift veröffentlicht ein Abschiedswort von Pfarrer Pfeiffer, der in besinnlicher Darstellung noch einmal das schöne Ergebnis vom Heubergsommer 1927 Revue passieren läßt. 7000 deutsche Kinder und Mädchen, so schreibt er darin, Erwerbslosen und Jugendlichen, gefunden, erholungsbedürftigen und kranken Menschenfindern hat er Gewinn an Gesundheit, Lebensfreude und Frohsinn gebracht. Es war aber auch ein Jahr der Anspannung aller Kräfte. Es galt, das große Kinderheim finanziell zu sichern, zeitgemäß auszubauen und die neuen, oft nicht kleinen Aufgabenschule, Hauswirtschafts- und Turnkurse stellen, befriedigend zu lösen. Jeder mußte sein Bestes hergeben, um die Schwierigkeiten zu meistern, und gottlob, wohl alle haben es auch getan und ihre ganze Kraft eingesetzt.

Sehr lieb schildert Anna Dauscher als „Substante“ die Heubergsöhne — Gedanken ihrer Schutzbesorger. Aus ihren Zeilen fließt man die Freude und Liebe zur Jugend, die den Heuberg mit ihrem Segen erfüllte. Schalkhafter Humor ist auch nicht zu kurz gekommen. Reizend ist die kleine Geschichte: Frau Koch's Geburtstag wird gefeiert. Paulche wird mit andern kleinen Jüngens vom Haus ausgewählt für einen Reigen und geht zu einer Probe in ein Mädchenhaus. Als er nach Hause kommt, frage ich: „Paulche, was hast du denn gemacht?“ Worauf der junge Mann mit feinen unermüdet gleichgültig blickenden, wasserblauen Augen antwortet: „Mit die klein Mädchen pünktlich.“

In die Form eines Märchens von der „Sinnhaft“ kleidet ein Poet die Schilderung von der schönen Eigenschaft des Heubergs, Freude, Lachen und blühende Augen auch bei den unverbessertlichen „Trauerflüssen“ herbeizubringen. Ihr Lachen und Mädel, ihr habt es alle an Euch selbst erlebt, als ihr nach Sinnhaft kamt, ward ihr vielleicht schon ein wenig froh, aber nach dem ersten Tage, da wurdet ihr noch viel fröhlicher und kommtet singen und lachen, u. da jinget eure Augen auch schon an zu blitzen. Und wenn ihr heim kommt, dann müßt ihr immer weiter lachen und singen. Und wenn ihr jemanden wist, der meint, er könne niemals froh werden, so laßt ihn nur nach Sinnhaft, dort lernt er's sicher.

Mancher andere Artikel, von einem erwerbslosen jungen Mädchen, von einem Ludwigsburger Singstadt-Bürger u. a., sie alle loben im hellen, hohen Ton die Schönheiten und Freuden des Heuberges.

Aus Nachbarländern

bl. Heilbronn, 12. Okt. Gestern Abend wurde auf dem Schwaffersaundamm in der Badstraße ein Polizeihilfswachmeister, der dort mit einem Mädchen auf einer Bank saß, von einem Unbekannten belästigt. Als der Wachmeister dies bemerkte, stellte er den Unbekannten zur Rede, worauf dieser nach kurzer Auseinandersetzung eine Schusswaffe zog und fünf bis sechs Schüsse auf den Polizeibeamten abgab. Der Beamte wurde in das Krankenhaus gebracht, wo er bis jetzt noch nicht zum Bewußtsein kam.

bl. Schwemlingen, 12. Okt. Der 34jährige Bruno Hirsch aus Niederrhein bei Sillingen fuhr mit seinem Motorrad direkt in ein entgegenkommendes Kaskauto und wurde heruntergeschleudert. Mit einem schweren Schädelbruch wurde er in das Krankenhaus gebracht, wo er heute früh seinen Verletzungen erlag. Das Motorrad wurde völlig gerümelt. Ein auf dem Soziusplatz befindlicher Mitfahrer erlitt nur eine leichte Verletzung am Arme.

Butter wird noch teurer!

Zögern Sie nicht länger, die butterfeine Rama Margarine zu probieren! Für nur 50 Pfennig erhalten Sie ein halbes Pfund Rama — mehr als genug, um feststellen zu können, daß diese Margarine wie Butter schmeckt und ebenso ergiebig ist.

Sie werden glücklich sein, künftig auf die teure Butter verzichten zu können.

Rama
MARGARINE
butterfein

Die meistverkaufte Margarine-Marke Deutschlands

Neue deutsche Mammutflokomotiven

Höhere Leistung, aber 50 Prozent Brennstoffersparnis. — Lokomotiven mit 2500 Pferdekraften. — Kohlenstaub, der Brennstoff der Zukunft. — Lokomotiven ohne Rauch.

Für den Historiker späterer Jahrhunderte wird die Neuzeit wohl mit dem Jahr beginnen, in dem die erste Eisenbahngesellschaft ihren Betrieb aufnahm und damit das Zeitalter des Verkehrs einleitete. Als der erste Eisenbahnzug am 27. September 1825 von Stockton nach Darlington fuhr, glaubte wohl noch kein Mensch, daß die von Stephenson konstruierte erste Lokomotive zum Sinnbild einer neuen Zeit werden würde, in der die Entfernungen gewaltig zusammenzuckern und Reisen um den Erdball zu häufigen Erscheinungen werden würden. Seit dieser Zeit ist die Lokomotive außerordentlich verbessert worden. Aber sie hat doch grundsätzlich ihre alte Gestalt bewahrt, ist nur größer, stärker und schneller geworden. In den letzten Jahren ist jedoch der alte Typ der Stephenson'schen Lokomotive so wesentlich verändert worden, daß der Dieselmotor hat der Dampfmaschine im Eisenbahnbau schon so erfolgreich Konkurrenz machen können, daß der Eindruck entsteht, daß die Eisenbahn trete nun in ein zweites, noch großartigeres Stadium ihrer Entwicklung. Es ist besonders verlockend, eine Erparnis an Brennstoffen zu erzielen, ohne die Leistungsfähigkeit zu vermindern. Was jede Verbesserung in dieser Beziehung bedeutet, mag man daraus ersehen,

daß allein die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft im Jahre 1926 rund 12 Millionen Tonnen Kohle verbrannt hat, die einen Wert von 330 Millionen Mark betragen.

Die größte Schwierigkeit, die jeder Verbesserung der Lokomotiven im Wege steht, ist darin zu suchen, daß die Maschinen kein zu hohes Gewicht haben dürfen und auch keinen zu großen Raum einnehmen sollen. Einige Jahrzehnte glaubte man, daß der oft verbesserte Typ der Lokomotive grundsätzlich kaum besser gestaltet werden kann, als es schon jetzt der Fall ist. Da kam der geniale deutsche Ingenieur Wilhelm Schmidt auf den Gedanken, sogenannte Dieseldampfmaschinen zu konstruieren. Der Dampf wurde so weit überhitzt, daß er mindestens 100 Grad wärmer als Dampf in der gewöhnlichen Sättigungstemperatur war. Nach vielen mühseligen Versuchen ist es denn auch gelungen, betriebsfähigere Dieseldampfmaschinen zu schaffen; jetzt sind dreiviertel aller in der Deutschen Reichsbahn verwendeten Lokomotiven nach diesem System gebaut, nämlich 18300 von 25600. Von Deutschland aus hat die Dieseldampflokomotive dann ihren Siegeszug über die ganze Welt angetreten. Eine weitere Verbesserung besteht darin, daß man das dem Kessel zuzuführende Wasser durch die Abgasgase der Lokomotive vorwärmt. Durch ein sinnreiches Abfließen wird es ermöglicht, ohne besondere Heizungsanlagen das in den Kessel fließende Wasser auf eine Temperatur von 90-95 Grad zu erwärmen. Bisher bestanden 16700 deutsche Lokomotiven entsprechende Einrichtungen.

Großes Aufsehen erregte schon auf der Eisenbahn, die vor zwei Jahren in Seddin stattfand, eine von der Firma Krupp hergestellte

Turbinalokomotive

die mit 2000 Pferdekraften ausgestattet war. Sie ist zwar durchaus betriebsfähig, wurde aber vorläufig noch nicht in

Betrieb genommen, weil sie noch in einigen Punkten verbessert werden sollte; man rechnet damit, daß sie noch in diesem Jahr endgültig in den Eisenbahndienst gestellt werden kann. Diese riesige Maschine ist aber inzwischen schon weit übertroffen worden durch Lokomotiven, die von anderen deutschen Firmen gebaut worden sind. Die Firma Maffei in München hat eine Turbinenlokomotive konstruiert, die 2500 PS besitzt. Sie leistet mindestens ebensoviel, wie die gewöhnlichen deutschen Schnellzuglokomotiven, ist aber drei Tonnen leichter. Aber Krupp ist inzwischen nicht müde gewesen; auch diese Firma hat eine neue Lokomotive mit 2500 Pferdekraften

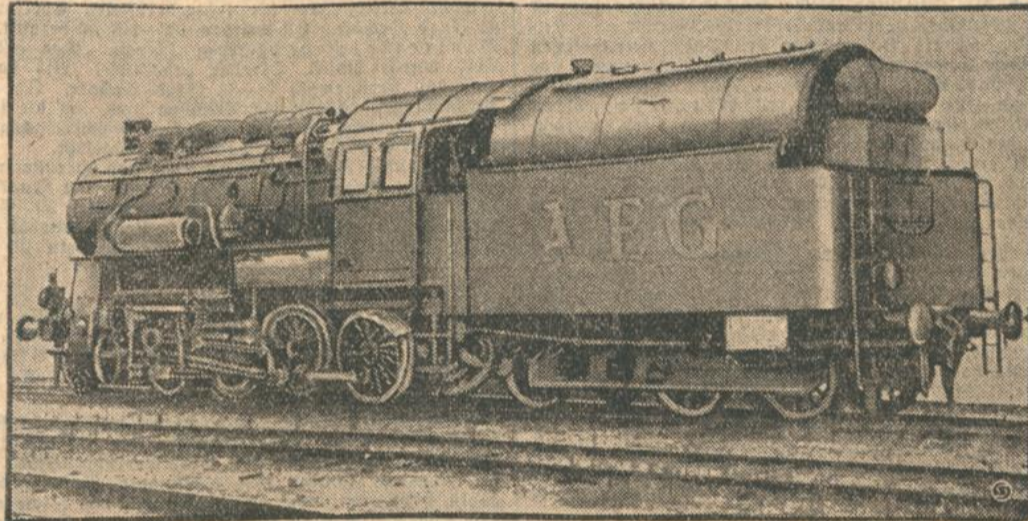
orten, die man bisher für die Lokomotivfeuerung benötigte, durch billigere zu ersetzen. Braunkohlen, Koks und Staubkohle konnten aber bisher nur verfeuert werden, wenn man sie zu Briquets verarbeitete, die wieder ziemlich teuer sind.

Nun hat die A.E.G. eine neue Lokomotive konstruiert, die mit Kohlenstaub gefeuert werden kann

Außerlich gleicht diese Maschine jeder anderen D-Zuglokomotive, nur fällt sofort auf, daß sie einen größeren Tender hat. In diesem Tender liegen keine Kohlen, sondern er ist mit Kohlenstaub gefüllt, den man durch eine Druckleitung in den Feuerungsraum führt. Für das reizende Publikum wird es besonders angenehm sein, daß es gelungen ist, den Kohlenstaub zu verbrennen, ohne daß er Rauch entwickelt oder überhaupt irgendein schmutziger Rest übrig bleibt. Man wird also bei dieser neuen Loko-

Die erste Kohlenstaub-Lokomotive

Ein neuer Erfolg deutschen Erfindergeistes.



gebaut und dabei durch eine sinnreiche Kombination von Hochdruck- und Niederdruckturbinen eine Kohlenersparnis von 45 Prozent erzielt. Mit derselben Erparnis arbeitet auch eine neue Lokomotive, die von der Berliner Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft hergestellt worden ist, und die mit einem ungewöhnlich hohen Kesseldruck von 100 Atmosphären ausgestattet ist. Noch ein wenig vorteilhafter scheint allerdings eine andere Maschine zu sein, deren Hauptwirkung auf einer Erfindung des amerikanischen Ingenieurs Benson beruht. Die Benson-Lokomotive, die zurzeit von Maffei in München gebaut wird, besitzt ebenfalls 2500 Pferdekraften und verbraucht, verglichen mit den gewöhnlichen deutschen Lokomotiven, nur die Hälfte des üblichen Brennstoffes. Damit ist der Weg geebnet, auf dem die Reichsbahn zu einer erheblichen Verminderung ihrer Ausgaben gelangen kann; denn es ist natürlich von außerordentlicher Wichtigkeit, ob dieses größte Unternehmen der Welt jährlich eine Drittel- oder nur eine Sechstel-Milliarde Mark für seinen Kohlenbedarf aus-

gibt. Aber noch auf eine andere Weise will man die Ausgaben für Brennstoff verringern. Schon lange bemüht sich die Technik, die teuren Kohlen-

lokomotive alle Annehmlichkeiten des elektrifizierten Eisenbahnverkehrs genießen; die Sicherheit der Reise wird noch dadurch erhöht, daß der Fahrer von jeder schweren Arbeit befreit ist und also Zeit genug hat, dem Lokomotivführer bei der Beobachtung der Signale und der Strecke zu helfen. Vorläufig wird diese Lokomotive auf der Strecke Berlin und Fürstenberg in Mecklenburg ausprobiert; natürlich bemüht man sie, solange ihre Betriebsfähigkeit nicht völlig feststeht, niemals zur Führung von Personenzügen, sondern verwendet sie zum Transport von Güterzügen.

Verhältnismäßig wenig hatte man sich bisher in Deutschland um die Einführung von Dieselmotorklokomotiven

bemüht. Nachdem die Delgewinnung aus der heimischen Kohle es ziemlich sicher ermöglicht hat, billigen Brennstoff für Dieselmotoren zu beschaffen, hat die Deutsche Reichsbahn aber auch dieser Lokomotivart wieder große Aufmerksamkeit zugewandt. Die Dieselmotorklokomotive ist nicht teurer als eine elektrische Lokomotive, braucht weder ein Kraftwerk noch Fahrleitungen und kann doch jederzeit in Betrieb genommen werden, während die Dampflokomotive lange

unter Feuer gehalten werden muß, selbst wenn man sie nur stundenweise verwenden will. Ein weiterer Vorteil besteht in der Möglichkeit, längere Strecken zu durchfahren, ohne daß die Lokomotive wegen Wasser- und Brennstoffmangels gewechselt werden muß. Doch besitzt der Dieselmotor die für den Zugverkehr unangenehme Eigenschaft, eine im wesentlichen unveränderliche Zugkraft zu erzeugen; die Dampflokomotive kann sich im Gegenfall dazu in ihrer Leistungsfähigkeit den veränderten Streckenverhältnissen besser anpassen. Noch ein vorteilhafteres dürfte die Maschinen sein, bei denen die durch den Dieselmotor erzeugte Kraft in Elektrizität verwandelt wird. Die dieselelektrischen Lokomotiven sind aber verhältnismäßig teuer, und das Problem der Kraftübertragung ist bei diesen Maschinen noch nicht gütlich gelöst.

Schon vor einiger Zeit erfuhr man, daß die Reichsbahn einen noch weit stärkeren Lokomotivtyp — man sprach damals von 4000 Pferdekraften — erproben wollte, der über eine Höchstgeschwindigkeit von 110 Kilometern und eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 85 Kilometer in der Stunde verfügen soll. Diese Maschinen, die elektrischen Antrieb besitzen und in Schienen erprobt werden, sollen 300 000 Mark das Stück kosten. In der Schweiz, deren Eisenbahnen ja alle elektrisch betrieben werden, plante man schon von einigen Monaten ebenfalls eine grundsätzliche Neuerung, die sog. „Automobilzüge“. Die Züge sollten nur aus zwei Waggons, einem Triebwagen und einem Antriebswagen, bestehen und eine erheblich größere Geschwindigkeit als die bisher üblichen D-Züge entwickeln. Die „Automobilzüge“ sollen eine Art Sonderdienstleistungen darstellen, die eingestellt werden, wenn vielleicht 50 Reisende z. B. von Genf nach Basel reisen wollen.

Karl Richard Gravit.

Der älteste Schiffspassagier der Welt

Im vergangenen Frühjahr blühte die Hamburg-Amerika-Linie auf ein 80jähriges Bestehen zurück. Es trifft sich recht eigenartig, daß gerade in ihrem Jubiläumsjahr mit dem Dampfer „Deutschland“ ein Passagier reiste, der vor nahezu 80 Jahren mit dem ersten Schiff der damals vier Jahre alten Hamburg-Amerikanische Paketfahrt-Aktien-Gesellschaft (Hapag) nach den Vereinigten Staaten auswanderte. Es ist dies ein Herr W. F. C. Duesch aus St. Louis, der 1851 mit seinen Eltern die Ueberfahrt von Hamburg nach Newport mit dem nur 600 Tonnen großen Segelschiff „Deutschland“, dem ersten Schiff der Hapag, machte. Vor kurzer Zeit, also nach 76 Jahren, kehrte Herr Duesch auf dem 20 000 B.M.T. großen Dampfer „Hamburg“ zurück, also nach 25 Jahren auf dem Dampfer „Deutschland“ in seine Heimat zurück. Wohl mit Recht kann Herr Duesch für sich in Anspruch nehmen, der älteste Schiffspassagier der Welt zu sein.

Ein weiterer Passagier, welcher der Hapag seit 70 Jahren die Treue hält, ist ein Professor Krauß aus Mentorn/Beim. Im Mai 1857 fuhr Krauß auf der 2000 Tons großen „Borussia“, dem ersten Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie, von New York nach Hamburg, und vor einiger Zeit legte Krauß die nämliche Strecke auf dem 12 000 B.M.T. großen Dampfer „Westphalia“ zurück. Die Hamburg-Amerika-Linie überraschte die beiden großen Passagiere, die recht launig von ihrer ersten Seefahrt erzählten, mit einigen Aufmerksamkeiten.

Komplette **Baby-Ausstattungen** * **Stubenwagen** 40⁰⁰ an im Spezial-Haus **RUDOLF VIESER jr.**, Ludwigsplatz

Das Leben an der Pariser Börse.

Jeder Fremde, der mittags in die Nähe der Pariser Börse kommt und diesen fürchterlichen Lärm der Wäcker schon von weitem hört, glaubt in einen großen Volksauflauf hineingekommen. Das Gebäude der Pariser Börse steht mitten auf dem stets sehr belebten Börsenplatz. Das Gebäude, eine Mischung aus Barock und Empire, ist 71 Meter lang und 30 Meter hoch. Das Gebäude wurde 1808-1826 von Brongniart und dessen Nachfolger Cabarre errichtet und 1902 und 1908 durch zwei Rückbauten nördlich und südlich erweitert. In den Ecken stehen vier große allegorische Standbilder: Handel, Landwirtschaft, Konsularjustiz und Industrie.

Die Pariser Börse ist eine der wichtigsten Weltzentren des internationalen Kapitals. Nach Napoleons Willen sollte der Börsenbau schon äußerlich der Größe dieses Kapitals entsprechen und den damit geschaffenen Umläufen. Napoleon wünschte ursprünglich, daß die Börse ganz isoliert stünde. Das ist heute nicht mehr der Fall. Denn in den hundert Jahren seit ihrem Bestehen ist die Pariser Börse immer mehr eingeeignet worden von den zahllosen Banken und Geschäftshäusern rundum. Das ist doch schon vor dem Kriege in Paris 1297 Bankiers und Wechselagenten! Käuflich ist das Börsengebäude viel zu klein geworden. Jeder Besucher kann sich davon mittags ein Bild machen, er glaubt das Gebäude sollte von Tausenden wild aufgeregten Menschen gedrückt werden. Nirgends auf der ganzen Welt sieht man etwas Ähnliches. „Was ist hier los?“ fragen ängstlich die „Heinagewichten“. „Was bedeutet dieser Börsenlärm?“ „Warum diese erhiteten, heftig gekübelnden Menschengruppen auf den Treppen, ja sogar die Säulen hinauf?“ „Was bedeuten die endlosen Zahlenreihen, die von zitternden Händen auf große schwarze Tafeln aufgeschrieben und wieder ausgewischt werden?“

Die Börse ist natürlich öffentlich. Doch ist Frauen und Ausländern der Zutritt streng verboten. Der leidenschaftlichste Verkehr drängt sich um das Parquet auf dem die ungetriebenen Marmor am Ende des Saales wo die verdrängten Makler („agents de change“) stehen. Für Ungetriebene ist es nicht ratsam, sich in dieses gewaltige Getriebe zu mischen.

Alle die Leute, die hier schreien und unaufhörlich beständig geschüttelt sind, weder Käufer noch Verkäufer, sondern Vermittler, die „commissaires“, die im Auftrage ihrer Klienten arbeiten. Die Zahl der „agents de change“ an der Pariser Börse ist auf 70 beschränkt. Sie allein sind berechtigt für die offiziellen Notierungen und Aufnahmen von Wertpapieren in die offizielle Liste. Sie müssen eine Kaution von 250 000 Franc hinterlegen und ihre „charge“ für 1 1/2-2 1/2 Millionen Franc. erkaufen. Wie den Croupiers das Mitteln und den Jockeys auf der Rennbahn das Wetten, ist es auch den „agents de change“ streng verboten, sich selbst am Börsenspiel zu beteiligen. Für Verdienst sind ihre Kommissionen. Die Höhe ihres Verdienstes hängt daher lediglich von dem Umlauf der Börsengeschäfte ab. Diese 70 „agents de change“ haben ihre eigene Syndikatskammer und eine gemeinsame Kasse, um Verluste oder den Bankrott eines der ihren zu bedenken, damit die Ehre ihres Standes unbedeutet gewahrt bleibt.

Die übrigen Vermittler, die „Coulissiers“, arbeiten außerhalb, unter den großen Säulenumgängen. Sie dürfen nur mit solchen Papieren handeln, die in die offizielle Liste der Wertpapiere nicht aufgenommen wurden. In der „Coulisse“ werden die Börsengeschäfte „aus der Entfernung“, d. h. nur durch Zeichen gemacht. Die „Coulissiers“ haben sich wie die „agents de change“ zu einem Syndikat zusammengeschlossen, das heute schon als recht exklusiv gilt.

Was sich außerhalb dieser beiden Vermittlungs-Organisationen befindet, ist der „marché hors cote“, der seit dem Kriege gleichfalls einen großen Aufschwung genommen hat. Die Vermittler des „marché hors cote“ gehören keinem Syndikat an. Sie sind die Vermittler für die elementaren Spekulationen, nicht nur in Paris, sondern auch an den Provinzplätzen wie Lille, Lyon, Nantes, Marseille, Bordeaux, Toulon usw. Die Wertpapiere auf diesem Markt können hin und wieder noch „Aubergenschlangen“ bringen. Fortwährend finden hier manchmal große spekulative Bewegungen statt, wobei viel Geld gewonnen und verloren wird.

Wir müssen noch von den „commiss“ sprechen. Das sind die Vermittler der Vermittler, die für ihre Herren die „agents de change“ und die „Coulissiers“ arbeiten, da diese allein nicht alle Erdbesitzer ihrer Kunden persönlich ausführen können. Die „agents de change“ und „Coulissiers“

haben jeder 10-20-50 „commiss“, die ihn in jeder Wertpapier-Gruppe vertreten.

Seit einigen Monaten geht an der Pariser Börse außerordentlich viel Geld um, darunter befindet sich nicht nur sehr viel französisches, sondern noch viel mehr ausländisches Kapital. Die Spekulation an der Pariser Börse ist sehr groß. Sie nimmt an einigen Tagen riesige Dimensionen an.

Ein Riesenmeteor.

Nach 19 Jahren entdeckt. — 800 000 Tonnen Gewicht.

Anfang September ist aus dem Stromgebiet des Jenissei in Ostibirien eine von der Moskauer Akademie der Wissenschaften ausgerüstete Forschungs Expedition zurückgekehrt, die die aufsehenerregende Mitteilung machte, daß sie auf ihrer Forschungsfahrt den größten Meteoriten aufgefunden habe, der jemals, solange Menschen eine Zeitrechnung kennen, auf die Erde niederging. Das Meteor ist bereits im Juli 1908 in Gestalt einer ungeheuren Feuerkugel zur Erde gestürzt und sein Fall, der von einer Erdschütterung begleitet war, ist i. St. von dem Seismographen des Meteorologischen Instituts in Irkutsk, das etwa 850 Kilometer von der Fundstelle entfernt ist, aufgezeichnet worden. Erst jetzt, nach 19 Jahren, ist es gelungen, das Meteor zu entdecken.

Der Aufbruch des Meteors, das auf seiner Wanderung durch das Weltall sich i. St. in die Nähe der Erde verirrt und von der Schwerkraft der Erdmassen angezogen wurde, hatte verheerende Folgen.

Die Augenzeugen berichteten, war der Aufbruch von einem gewaltigen Orkan und einem lauten Donnereis begleitet. Als die Meteoritenmassen in die Erde einschlugen, schoß eine mächtige Feuerfäule empor und ähnlte wie bei einem Vulkanausbruch, liegen dicke Rauchwolken auf. In einem Umkreis von 50 Kilometern gleich wie die Mitglieder der Expedition berichteten, der Urwald, in den der Meteoriten eingeschlagen hatte einem Trümmerfeld. Die Streichhölzer waren die Bäume, gewaltig, Ur-

waldriesen, geknickt, und zwar lagen die Stämme strahlenförmig um den gewaltigen Erdtrichter, der von hochgewühlten Erdmassen umgeben war.

Dieser Erdtrichter hat einen Durchmesser von zwei Kilometern. Und in seiner Mitte lag der ungeheure Block in einer Tiefe von 170 Metern.

Nach Schätzungen des Geologen L. A. Kulik von der Leningrader Akademie der Wissenschaften soll das Gesamtgewicht 800 000 Tonnen betragen und Nickel, Eisen, sowie Platin enthalten. Wie hierbei mitgeteilt sei, wurde im Frühjahr v. J. in Grönland ein Meteorstein, der etwa 7000 Kilogramm wog, aufgefunden. Er hat inzwischen im Mineralogischen Museum in Kopenhagen seinen dauernden Platz gefunden. Berühmt ist auch das Meteor von Tunguska in Argentinien, ein Block von 600 000 Kilogramm Gewicht, das erst vor einigen Jahren wieder entdeckt wurde, nachdem es jahrelang vergriffen und verschollen war. Zur Auffindung bediente man sich der Magnetnadel als Richtungsweiser.

Als gewaltigster Meteoritater galt bisher derjenige, der sich in Zentralarizona in Nordamerika, südöstlich des Canon Diablo, befindet und einen Trichter von 1,2 Kilometer Durchmesser hat. Es handelt sich dabei um ein Riesenmeteor, das, wie wissenschaftliche Untersuchungen ergaben zweifellos vor unserer Zeitrechnung auf die Erde niederfiel. Erst im Jahr 1890 wurde dieser Weltwanderer der auf der Erde sein Grab gefunden hat, von zwei Gelehrten aus Philadelphia entdeckt.

Der Aufmantel unserer Erde wird täglich von etwa 7 bis 10 Millionen Meteoriten (allerdings meist sehr kleinen Körnern) durchpflügt.

Denn zu Millionen durchschwärmen diese Weltrümpfer den kosmischen Raum. Die meisten lösen sich, sobald sie auf den Widerstand der irdischen Luftmassen treffen, in Aschenhaub auf, die meisten eilen weiter in ungewisse Raumtiefen. Der Staus der im Lauf eines Jahres aus dem Weltall auf die Erde niederfällt, wird auf etwa 12 000 Tonnen geschätzt. Es ist Steinregen, der aus unendlichen Fernen herabfällt. C. u. Valentin.

Unser

Webwaren-Werbe-Verkauf

bietet eine ganz besonders günstige Einkaufs-Gelegenheit

HERMANN TIETZ

Bevor Sie sich Ihren
**Herbst- u. Winter-
Anzug oder Mantel**
kaufen

überzeugen Sie sich von unseren
deutschen und englischen Qualitäten

Sämtliche gekauften Stoffe werden evtl. in eigener Maßwerkstätte
mit tauglichem Sitz u. Eleganz verarbeitet bei billiger Berechnung

Gebrüder Rau
Kaiserstraße 104 (Eingang Herrenstraße)

Verlangen Sie
unverbindlich
Vertreterbesuch!

Honig

garant. reinen Bienen-
Glitten (Zärlender), in
Qualität und Kontrolle
v. d. Chemischen Labora-
tor, Dr. Herm. Alex.
Hamburg, vereid. San-
itäts- u. Nahrungsmit-
tel-Chemiker.

10-Pfd.-Dose 10 fr. 10.
5-Pfd.-Dose 5.50 fr. 10.
Nachnahmeoften trage
ich. Propaganda-Bü-
chen à 1/4 Pfd. 1.80
franko bei Sorentendg.
Garantie Rücknahme.
Vehrer i. H. Räder.
Dontagerland,
Obernland 197.
St. Bremen.

FRITZ WILD A-G Stuttgart
Fritz Wild A.-G.
Stuttgart
Wurst- u. Fleischwarenfabrik
Stuttgarter
Qualitäts-Wurstwaren
Frischwurst-Dauerware
Wilds Schwabenwürstchen in Dosen
Lieferung frank. Haus zu den billigst. Tagespreisen
Vertretung für Karlsruhe:
Karl Schuhmacher, Karlsruhe Karlstr. 154
Telephon 6976

Pfannkuch
Eingetroffen
ein Waggon frische
See-Fische

**Ludwig
Schweisgut**
Karlsruhe i. B.
Erbsenstraße 4
beim Rondellplatz
Flügel
Pianos
Harmoniums
Nur beste Fabrikate.
Sehr mäßige Preise.
Umtausch alter Klaviere

Donnerstag - Freitag
Breißelbeeren
prima schwedische
nochmalig
letzte Zufuhr
Mehger
Prima Industrie-Speise-Kartoffeln
werden von Donnerstag, den 13. Okt. ab per Jeniner
Wg. 5.20 frei Keller am Güterbahnhof Kuppberger-
straße (ob. Postfeld) ausgeladen. Selbstabholer 5 Pf.
Frau W. Volk, Friedrich-Wolffstr. 88.

Rabeljau
im ganzen Fisch 42 Pfg.
im Anschnitt 45 Pfg.
Schellfische
lobflos
Pfund 40 Pfg.
Täglich frische
Süßbäcklinge
Ein Waggon
Marinaden
aus frischen ausgeluchten Fischen
hergestellt, zart und weißfleischig,
in pikanter Milchsauc

Bismarckheringe	1 Liter-
Hollmops	Dose
Gelbeheringe	1.05
Brauerheringe	ml.

Bismarckheringe offen 3 St. 30 Pfg.
Hollmops offen 3 St. 45 Pfg.
Brauerheringe offen 3 St. 35 Pfg.
Gelbeheringe 1/2 Pfd. 65 Pfg.
1/4 Pfd. 17 Pfg.

In unserer

Die Reichsverfassung

macht bei der Gewährleistung des Eigentums keinen Unterschied
zwischen Immobilien- und Wertpapierbesitz. Es muß deshalb der
Kampf um die Aufwertung der Staatspapiere weitergeführt werden.
Jeder Geschädigte hat die Pflicht, den Kampf mitzuführen und zwar
nicht nur in seinem sondern auch im Interesse unseres Vaterlandes.
Wenn Deutschland wiederhochkommen
will, darf der Sparfann nicht gelähmt,
sondern muß durch eine gerechte Auf-
wertung gefördert werden. Wer diese
Bestrebungen unterstützen will, liest das
Bayr. Börse- u. Handelsblatt
Nürnberg (35. Jahrgang), welches den
Kampf mit Energie hierfür führt.

An das Bayr. Börse- u. Handels-
blatt, Nürnberg. Ich wünsche ein Abon-
nement und zahle gleichzeitig 2.70 Mk.
für ein Vierteljahr auf Ihr Postscheckkonto
Nr. 1857 Nürnberg ein.
Die Nr. bis 1. April werden gratis geliefert.
Name: _____
Straße: _____
Ort: _____
Diesen Coupon ausschneiden und einsenden.

Süßer Apfelmost
sowie alten Apfelwein
in vorzüglicher Qualität empfiehlt
Kellerei
Heinrich Lay, Lessingstrasse 13
Wertheimer Wurstwaren treffen jeden
Diensttag frisch ein
Bernhard Oser, Waldstr. 5, Telephon 4551

Freitag u. Samstag
auf den hiesigen Märkten
Bodensee-Tafeläpfel
das bekannt feinste und beste
Tafel- u. Lagerobst
Hardmeier, Stockach
NB. Das Obst kann in lagerfertiger
Packung mitgenommen werden.

Speisefartoffeln
zum Einfrieren, nur beste Qualität, treffen täg-
lich mehrere Waggon für mich ein.
Lieferung erfolgt frei Keller
gelbfleischige per Ztr. RMk. 5.50
weißfleischige " " 4.80
Gottl. Schöpf
Lager Alter Personenbahnhof
Telephon 2826
Bestellungen werden auch auf den Engros-
Märkten an meinem Verkaufsstand entgegen-
genommen.

Verlobungsringe
Gold- u. Silberwaren
Brosche, Kaffeeöffel
empfehlen billig
Car. Fränkle, Goldschmied
Karlsruhe
Kaiserpassage 7a

Mittler, Förderer, Träger
des Wirtschaftslebens Erfurts
und Großthüringens ist die
**Thüringer
Allgemeine Zeitung**
Erfurt
die überparteiliche, auf nationalem Boden stehende und
wirkende Tageszeitung
Die verbindende Brücke für
Handel und Industrie
Der große Geschäftsanzeiger
Das beliebte Familienblatt
Das Blatt der Kleinanzeigen
Hier Lesefäden, die täglich aufs neue erdichtet werden!
Starke Beachtung - Weite Verbreitung - Hohe Werbetafel
Höchste Auflage aller Thüringer Zeitungen
Prenummern, Anzeigen, Stellenangebote werden verbindlich und gern erteilt durch die
Hauptgeschäftsstelle Erfurt: Johannesstr. 160/61
Verantwortlicher: Dr. 3990/95 Telegramm-Adresse: Oberwelt

Spezialabteilung
am Marktplatz außerdem
Nordsee-Rohfische Pfd. 65 Pfg.
Bartfische Pfd. 70 Pfg.
Bragen Pfd. 70 Pfg.
Smollen Pfd. 75 Pfg.
Kollungen Pfd. 75 Pfg.
Zander Pfd. 1.25 ml.
Blaufleiden Pfd. 2.00 ml.

PELZE
Mäntel * Jacken
sowie Besätze aller Art
Stauend billig —
wie immer!
Da keine Ladenmiete!
W. LEHMANN
Zirkel 32
1 Treppe hoch — Ecke Ritterstraße

Pfannkuch
Unsere Filiale
Raiser-Allee
Ecke Lessingstraße
ist
eröffnet
Pfannkuch

Todesanzeige.
Gott dem Allmächtigen hat es gefallt, unsere liebe
Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte
Fräulein Katharina Maier
im Alter von 47 Jahren in der Nacht vom 11. auf 12. ds.
Mts. nach schwerer Krankheit zu sich in die ewige Heimat
abzurufen.
Karlsruhe, den 12. Oktober 1927.
Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Wilhelmine Maier, Wwe.
Trauerhaus: Viktoriastraße 12a.
Die Beerdigung findet am Freitag, den 14. ds. Mts.,
nachmittags 1/3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Diese Woche besonders preiswert
Spiegelkarpfen
Pfund 1.10 ml.
Marinaden, Feinmarinaden,
Käucherware
Junge Hähnen u. Suppenhähner
5% Rabatt
Verlangen Sie Rabattmarken
Pfannkuch